

Design vernetzt Welten





Das Prinzip der Vernetzung
dominiert den gesellschaftlichen
Wandel und eröffnet ein
neues Kapitel in der Evolution
der Gesellschaft.

Zukunftsinstitut Frankfurt



GEMEINSAM NEUES WAGEN

Nur der Mensch besitzt die Fähigkeit zur Unterscheidung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Wir können entwerfen und planen, mit Traditionen brechen, Neues wagen! Unter diesen Vorzeichen haben wir 2019 das design-kulturelle Erbe der Bauhaus-Bewegung in Amerika und Deutschland vermittelt. Unsere Aktionsplattform „Discover Design – Discover Bauhaus!“ tourte durch zwanzig US-Bundesstaaten, förderte den transnationalen Austausch und Dialog. Zeitgleich konnte ein groß angelegtes Bauhaus-Programm zur Kreativitätsförderung an Schulen in Deutschland realisiert werden.

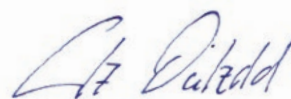
Um kreatives Lernen in Schulen zu fördern, wurden weitere Workshop-Formate entwickelt. Den von professionellen Gestalter*innen vermittelten Designprozess nutzten unterschiedliche Altersgruppen, um abstrakte Unterrichtsinhalte praxisnah zu erschließen: So bietet beispielsweise die Vernetzung gestalterischer Aufgaben mit MINT-Themen neue Zugänge zu den Naturwissenschaften. In einem zweiten Workshop-Modell wurde der Wissenserwerb zu Entwicklungen im Industriedesign mit Gestaltungsaufgaben für Produkte der Zukunft verbunden. Deren Funktionen sind nicht nur smart; sie erfüllen soziale Bedürfnisse.

Erheblich gewachsen sind auch die inventarisierten und digitalisierten Bild- und Datenbestände unseres Wissensspeichers zum Design der Moderne. Ende 2019 konnten wir den Hauptteil des Digitalisierungsprojektes „Die Gute Form“ abschließen und damit weitere bedeutende Bestände des Historischen Fotoarchivs erhalten: darunter Möbelentwürfe der Innenarchitektin Herta-Maria Witzemann oder Arbeiten des Fotografen Wolfgang Siol in der Tradition der Ulmer Schule. Erstmals wieder zugänglich ist die gesamte Dokumentation der deutschen Beiträge zu den Triennalen von 1954 bis 1968. Mit jeder Ausstellungskonzeption entstand eine neue Welt, die Handwerk und Industrie mit Bildender Kunst und Architektur verband.

Auch in diesem Jahr haben wieder viele engagierte Förder- und Kooperationspartner*innen zu einer erfolgreichen Stiftungsarbeit beigetragen – wir sagen Danke und bleiben vernetzt!



ANDREJ KUPETZ
VORSITZENDER DES VORSTANDES
—
STIFTUNG
DEUTSCHES DESIGN MUSEUM



LUTZ DIETZOLD
VORSTAND
—
STIFTUNG
DEUTSCHES DESIGN MUSEUM

„Entdecke Design“ – wegweisende Projekte 2019

SEITE 4

Beste Aussichten für mehr Design + Bildung

SEITE 6



Wunderbar together: Roadshow durch die USA

SEITE 8

„Entdecke Design – Entdecke Bauhaus“

SEITE 12



Markendesigner

SEITE 14

Gestern. Heute. Du.

SEITE 20



Mathemagie

SEITE 24

Zeichen setzen

SEITE 28

Upcycling

SEITE 31

Summer Camp für Zukunftspiloten

SEITE 32



Design in Fort- und Weiterbildung

SEITE 36

„Entdecke Design“: Botschafter*innen 2019

SEITE 40



Historisches Fotoarchiv wird digitaler Wissenspeicher

„DIE GUTE FORM. DIGITALISIERUNG
UND ERSCHLISSUNG
HERAUSRAGENDER FOTOGRAFIEEN ZUM
PRODUKTDESIGN 1950 – 1990“

SEITE 42



DESIGNHISTORISCHE NAHAUFNAHMEN

SEITE 50

WORK IN PROGRESS

SEITE 66



Ausblick auf das Jahr 2020

SEITE 67

Partner*innen & Förder*innen

SEITE 68

Kooperationen & Netzwerke

SEITE 69

Organe der Stiftung Deutsches Design Museum

SEITE 70

Team der Stiftung Deutsches Design Museum

SEITE 71

Kontakt

SEITE 72

Impressum

SEITE 72

„ENTDECKE DESIGN“ IN WEGWEISENDEN PROJEKTEN 2019



WUNDERBAR TOGETHER

lautete das Leitmotiv für ein vielfältiges Veranstaltungsangebot zum transnationalen Dialog, mit dem das Deutschlandjahr 2019 in den USA gefeiert wurde. Als Botschafter für modernes Design war die Stiftung Deutsches Design Museum in Schulen und Bildungseinrichtungen quer durch das Land zu Gast. Unsere Roadshow „Discover Design – Discover Bauhaus!“ begeisterte Kinder, Jugendliche und Multiplikator*innen des Partnerlandes dafür, dieses kreative Erbe in die Zukunft zu tragen und den kulturellen Austausch mit neuem Leben zu erfüllen. Erfahren Sie ab Seite 8 mehr über unsere bisher größte internationale Workshop-Kampagne.

ENTDECKE DESIGN – ENTDECKE BAUHAUS!

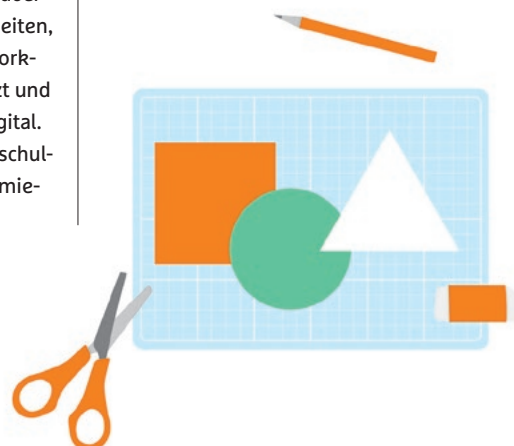
machte Lernorte zu Laboren und Werkstätten und schickte Lernende und Lehrende auf Forschungsreise. Bereit zum Aufbruch und ganz im Sinne der Gestalter*innen am Bauhaus, widmeten sich die Teilnehmenden wichtigen Zukunfts- und Designfragen. Ansätze und Methoden der großen Schule für Gestaltung wurden auf aktuelle Herausforderungen übertragen und zur Entwicklung eigener Arbeiten, Produkte und Konzepte genutzt. Die Workshops wurden interdisziplinär umgesetzt und förderten kreative Kompetenzen auch digital. Über die Schwerpunkte der einjährigen, schultyp-übergreifenden Bildungsserie informieren wir ab Seite 12.

MARKENDESIGNER

können sich fünf Schülerfirmen eines nachhaltigen Förderprojektes nennen, in dem Markenbildung als Prozess erschlossen und praktisch umgesetzt wurde. Nachdem sie den Auftritt ihrer Unternehmen professionell gestaltet haben, können die jungen Marktteilnehmer*innen nun neue Zielgruppen erreichen, erfolgreicher kommunizieren und ihr Angebot – Waren oder Dienstleistungen – professionell vermarkten. Entstanden sind dabei auch neue Produktideen. Wie entwickeln Unternehmer*innen von morgen schon heute attraktive Marktbilder? Lassen Sie sich von den Beispielen ab Seite 14 überraschen.

GESTERN. HEUTE. DU.

vernetzt vergangene Dekaden und prägende Entwicklungen im Industriedesign mit Gestaltungsaufgaben für Produkte der Zukunft. Das erfolgreiche Pilotprojekt zum Thema Marke und Industriedesign wurde an Schulen in Thüringen realisiert. Welche Produkte bleiben zukünftig sinnvoll? Auf welchen Bedürfnissen beruhen neue Entwicklungen? Wie entstehen gesellschaftlicher und ökologischer Nutzen? Abstraktion und Reflektion sensibilisierten Heranwachsende für ein neues Selbstverständnis. Sie schärfen ihr Urteilsvermögen als kritische Konsument*innen und entwickelten eigene Beiträge zur aktiven Mitgestaltung ihrer Lebenswelt, dazu mehr ab Seite 20.





MATHEMAGIE

schafft beste Aussichten für die Verknüpfung abstrakter Zahlen mit lebendigen Inhalten und begeistert für MINT-Fächer. Die Teilnehmenden orientierten sich an Prinzipien des „Goldenen Schnitts“ – Formeln, Strukturen und Proportionen. Beispielhafte Beobachtungen in Natur und Umwelt wurden analysiert und als Inspiration bzw. Bauplan für eigene Designobjekte genutzt. Beim Arbeiten mit Zirkel, Lineal und haptischen Materialien verwandelten sich nüchterne Zahlen in Gestaltungsprinzipien, die auf eigene Ideen angewendet wurden. Ab Seite 24 begegnen Sie unterschiedlichen Ergebnissen: von Leuchten bis hin zu einem spielerischen Konzept zur Mülltrennung.

SUMMER CAMP FÜR ZUKUNFTSPILOTEN

ist ein Ferienprogramm für internationale Schüler*innen, zu dem der Verein Deutscher Ingenieure gemeinsam mit der Jacobs University Bremen einlädt. Die Mission der angehenden Akademiker*innen des digitalen Kooperations- und Bildungsprojekts galt künftigen Herausforderungen in Umwelt, Gesellschaft, Politik und Technik. Problematische Zukunftsszenarien sollten kommuniziert und neue Lösungskonzepte in digitalen Infografiken visualisiert werden. Die Entwürfe zeigen auf, wie Wissenschaft gepaart mit Kreativität sinnvolle Innovationen vorantreibt. Über die „breaking news“ der jungen Zukunftsforscher*innen informieren wir ab Seite 32.

FORTBILDUNG MIT DEM BAUHAUS

Im Rahmen unserer Fortbildungsangebote für Lehrende, die Design als interdisziplinäres Themenspektrum in den Unterricht integrieren wollen, konnten wir 2019 im Rahmen unserer US-Roadshow erstmals auch mit internationalen Multiplikator*innen arbeiten. Parallel wurde das nationale Workshop-Programm für Lehrer*innen bereits zum dritten Mal an der Werkschule Oldenburg durchgeführt. Mit der vergleichenden Auswertung beider Maßnahmen ab Seite 36 möchten wir weitere Zielgruppen für mehr Kreativität im Unterricht inspirieren.

AUSSTELLUNG

In Köln wurden im Januar erneut herausragende Designleistungen präsentiert, die aus dem Wettbewerb „ICONIC AWARDS: Innovative Interior“ hervorgegangen sind. Die Veranstaltungsreihe „Design im Kunstverein“ gehört zu den kulturellen Hotspots während der Internationalen Möbelmesse und schließt auch einen Wettbewerb für erfolgreiche Newcomer*innen ein. Im Rahmen des Gesamtprogramms engagierte sich die Stiftung Deutsches Design Museum mit einem eigenen Ausstellungsbeitrag zur Kreativitätsförderung.

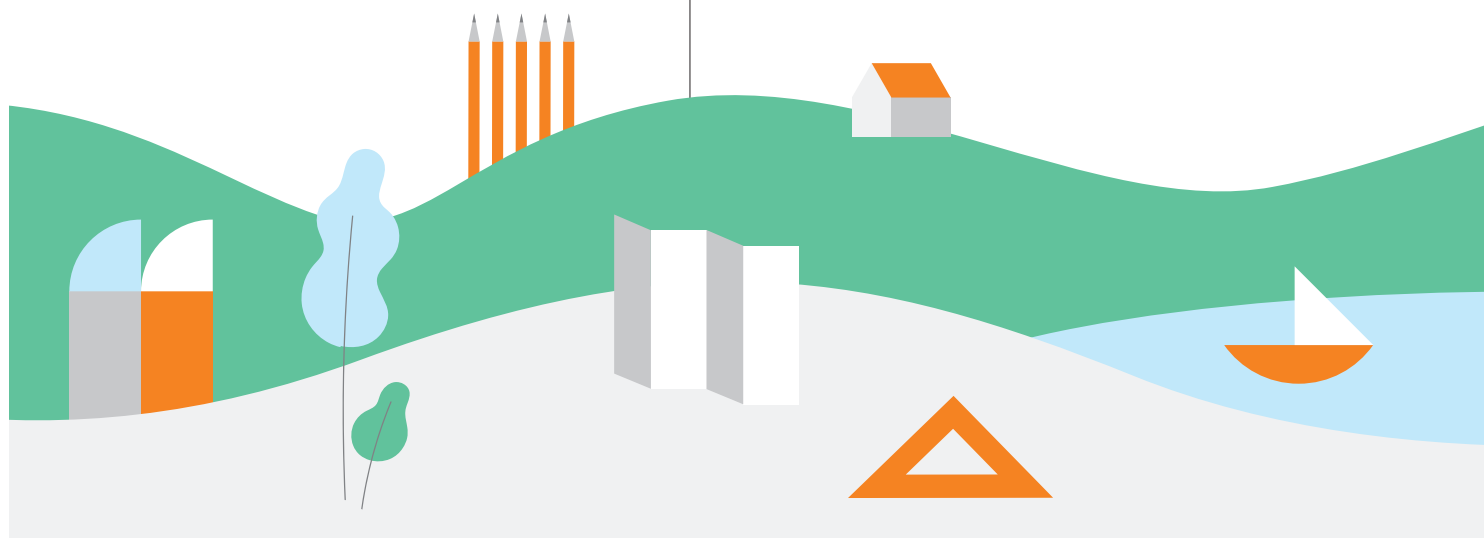


BESTE AUSSICHTEN FÜR MEHR DESIGN + BILDUNG



2014
Start der Kultur- und
Bildungsinitiative „Entdecke
Design“

2019
Über 20.000 Schülerinnen
und Schüler haben mit Erfolg
an einem Designworkshop
teilgenommen

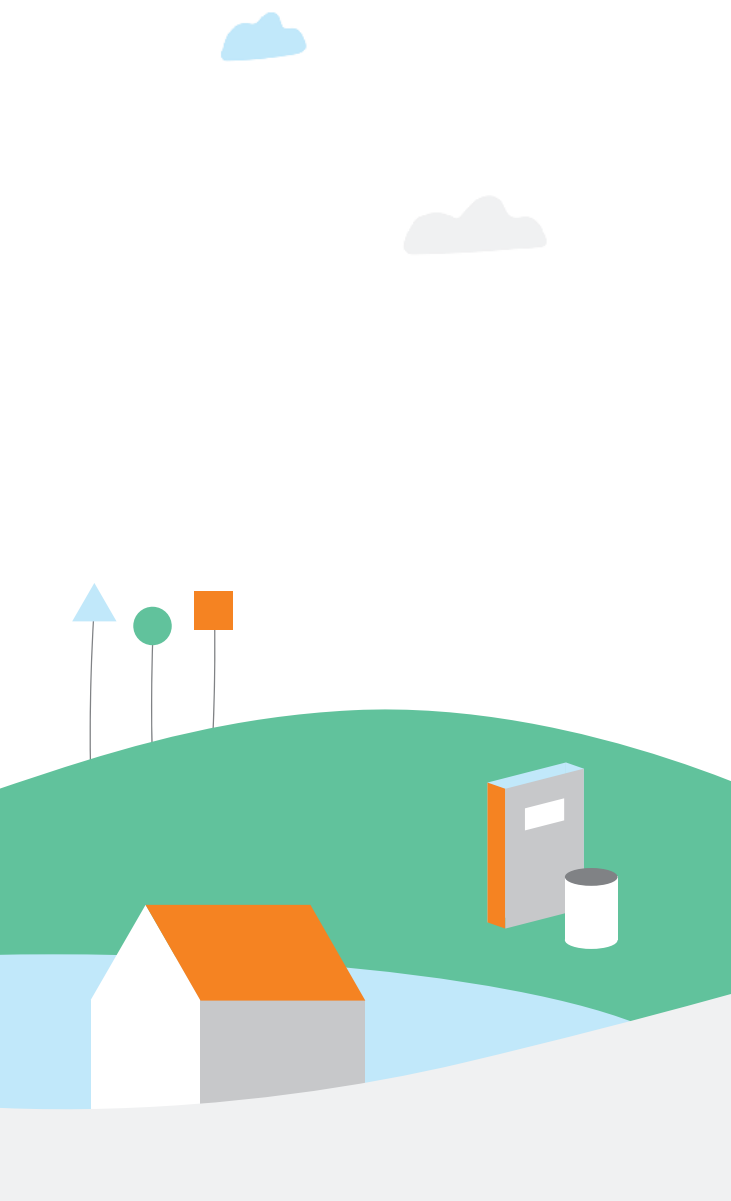


INTERNATIONALE ERFOLGSBILANZ 2014 BIS 2019

Workshops
Fortbildungen
Ausstellungen
Aktionsprogramme

Über 20.000 Schüler*innen

- 354** Schulen (z.T. mehrfach belegt)
- 381** Pädagog*innen in Schulen
- 182** Pädagog*innen in Fortbildungen
- 321** 1-Tagesworkshops
- 67** 2-Tagesworkshops
- 92** Projektwochen
(inkl. mehrtägigen Projekttagen)
- 24** Jahresprojekte
- 5** Sommer-Akademien
- 9** Fortbildungsprogramme für
Pädagog*innen
- 7** internationale Ausstellungen
(Italien, England, USA)
- 5** nationale Ausstellungen



WUNDERBAR TOGETHER: ROADSHOW DURCH DIE USA

Programme aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur haben das Deutschlandjahr 2019 in den USA bereichert. Um den transnationalen Dialog zu fördern, entwickelte unsere Stiftung die Aktionsplattform „Discover Design – Discover Bauhaus!“. Auf Roadshows quer durch das Land konnten wir rund 2.700 Mitwirkende für ein Kulturerbe begeistern, das zur Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft beiträgt.

Amerikanische Schüler*innen und Lehrer*innen arbeiteten mit Designer*innen aus Deutschland: Wie einst am Bauhaus vernetzten die Workshops ihre Mitwirkenden interdisziplinär. Die Teams erforschten Grundlagen moderner Formgebung und elementare Bauhaus-Prinzipien, um sie als Gestalter*innen neuer Ideen und Produkte selbstständig anzuwenden. Kreative Fingerübungen im Design führten zu eigenen Entwürfen, die nach dem Modell des 10-Minuten-Stuhls entstanden. Die zentralen Entwurfsideen wurden anschließend in Plakaten visualisiert und diskutiert.





**Transnationale Zukunft
braucht neue Formen und
neue Denkmuster. Dafür
wollten wir vor allem
Jugendliche aktivieren
und begeistern.**

**FRÜHLING 2019:
START DER DESIGN-ROADSHOW
DURCH DIE USA**

Rund 1.500 Kinder, Jugendliche und deren Lehrer*innen, aber auch erwachsene Besucher*innen nahmen schon im Frühling an dem Aktionsprogramm „Discover Design – Discover Bauhaus!“ teil. Vom 25. Februar bis 01. Mai 2019 konnten siebenundzwanzig Städte bereist und fünfunddreißig Schulen und Kultureinrichtungen erreicht werden. Unser Angebot, Entwicklungen im Design zu diskutieren und selbst aktiv zu werden, wurde begeistert aufgegriffen, der jüngste Gast war sechs, der älteste über achtzig Jahre alt.

Die Veranstaltungen fanden an Elementary, Middle und High Schools, Colleges, aber auch in öffentlichen Museen und Bibliotheken statt. Fast die Hälfte der Workshops konnte in deutscher Sprache durchgeführt werden. Viele Teilnehmende wollten ihr Wissen über Deutschland einbringen und nutzten die Möglichkeit, Fragen zum Leben und Arbeiten im Partnerland zu stellen. Als Designbotschafter und Workshopleiter reiste Dirk von Manteuffel vom Mittleren Westen an die Ostküste und bis tief in den Süden nach Texas. Gearbeitet hat er mit den unterschiedlichsten Interessensgruppen. Manche verfügten über Vorkenntnisse zum Thema Bauhaus und Design, andere befassten sich zum ersten Mal aktiv mit Gestaltungsthemen der Moderne. Aus diesen Begegnungen entstanden neue Perspektiven, von denen beide Länder profitieren können: „Unsere Einstellung verdient Differenzierung, weil Amerika so vielfältig ist, an Kulturen, Staaten und Entwicklungen“, berichtete der Designer. Es werde mehr Wissen gebraucht, um nicht weiter in Stereotypen zu denken. Im Sommer 2019 wurden wichtige Erfahrungen und Ergebnisse der ersten Tour ausgewertet und für die anschließende Planung der Herbsttour genutzt.

WUNDERBAR TOGETHER

lautete das Motto, unter dem die deutsch-amerikanische Freundschaft 2019 gefeiert wurde. Gemeinsam wurde die enge Verbindung sichtbar gemacht, die auf einem gemeinsamen Erbe und geteilten Werten und Interessen beruht: Die Veranstaltungen zeigten, wie eine Zukunft aussehen kann, in der wir uns globalen Herausforderungen gemeinsam stellen und den Austausch und die Zusammenarbeit in den Mittelpunkt stellen.

DAS DEUTSCHLANDJAHR 2019 IN DEN USA

machte die gewachsene Partnerschaft beider Länder sichtbar und vermittelte ein facettenreiches, aktuelles Deutschlandbild. Es intensivierte die deutsch-amerikanische Partnerschaft zur Lösung globaler Herausforderungen und beruhte auf einer Initiative des Auswärtigen Amtes. Durchgeführt wurde es vom Goethe-Institut, das seit über fünfzig Jahren in den USA landesweit aktiv ist. Das Programm wurde unterstützt durch den Bundesverband der Deutschen Industrie, den Interessenverband der Deutschen Wirtschaft.

Reflexion und Improvisation, Teilen und Mitteilen sind Fähigkeiten, die sich in jeder Situation anwenden lassen, nicht nur im Design.

EIN KULTURERBE GEMEINSAM FÜR DIE ZUKUNFT NUTZEN – DAS ROADSHOWKONZEPT ZUM DEUTSCHLANDJAHR

Wissenslücken zu Ursprung und Zielen der Bauhaus-Bewegung und ihrer Bedeutung für das Industriedesign des 20. und 21. Jahrhunderts existieren überall, nicht nur in Deutschland. In Amerika bekannt sind vor allem das New Bauhaus, Bauwerke oder Produktentwürfe, die heute Designklassiker sind. Wenige wissen um den Reformwillen und sozialen Anspruch: Funktionale und günstige Serienprodukte sollten breiteren Schichten bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen ermöglichen. Aus der Verbindung von Kunst, Handwerk und Technik sollten neue Ideen und Produktionsbedingungen entstehen. Wer Vergangenheit kennt, kann Zukunft gestalten, dieser Wissenstransfer und Praxisnutzen waren wesentlich für die Konzeption von „Discover Design – Discover Bauhaus!“ als Beitrag zum Deutschlandjahr.

BAUHAUS ALS MINDSET

Mit Gestaltung am Bauhaus der Ära Weimar und Dessau, Prinzipien wie „less is more“ und „form follows function“ wurde ein Fundament in moderner Designtheorie vermittelt, das beide Länder verbindet. Die historische Ausgangssituation ist vergleichbar: Wirtschaftskrise in Deutschland, Great Depression in Amerika. Rund einhundert Jahre später steht heute jedes Land vor globalen Herausforderungen, besteht die Notwendigkeit zur Erneuerung, von Gestaltung über Produktion bis hin zum Konsum. Zukunft braucht neue Ideen: Das Gestalten von Möbeln als gemeinsam praktiziertes Experiment bestimmte den ersten Workshopteil und führte zu überraschenden Resultaten. Herausfordernde Aufgaben lassen sich mit Kreativität lösen. Auch das Scheitern eines Entwurfs ist ein weiterführendes Ergebnis. Im Designprozess wird ein Mindset erworben, das auf jeden Kontext übertragen werden kann.



PRAKTISCHES GESTALTEN UND EXPERIMENTIEREN

Die Praxis-Module wurden je nach Altersgruppen und Zeitdauer variabel eingesetzt. Neben dem Entwurf einer Sitzgelegenheit konnte auch ein Plakat zur Visualisierung seiner wichtigsten Eigenschaften entstehen. Gearbeitet wurde im Team und wie im Labor zu besonderen Bedingungen. „Less is more“: Material und Zeit waren begrenzt, Reduktion beförderte Phantasie und Improvisation. Zunächst wurde das Grundbedürfnis „Sitzen“, dann die Realisierungsmöglichkeiten in einem Modell ermittelt. Den genauen Funktionsbereich, z.B. Sitzen am Strand, legten die Schüler*innen selbst fest. Der damit verbundene Perspektivwechsel initiierte neue Denkmuster und Verhaltensweisen. Die Teams organisierten sich selbst, Aufgaben wurden verteilt und spontan angenommen, Ideen und Lösungsvorschläge geteilt. Ergebnisse wurden gefeiert, aber auch kritisch hinterfragt. Anlass dazu boten neue Entwürfe für neue Zwecke: von fliegenden Sitzkonstruktionen bis hin zu Schaukeln für mehrere Personen.





Um den transnationalen Dialog zu fördern, waren die Designbotschafter im Frühling und Herbst insgesamt fast sechs Monate in zwanzig Staaten unterwegs. Quer durch das Land wurden über einhundert Workshops zum Thema Bauhaus und Zukunftsgestaltung für wechselnde Zielgruppen veranstaltet, oftmals mehrere am Tag. Auch für die „Wunderbar Together / Germany and the U.S.“ PopUp Touren, mit denen das Deutschlandjahr gefeiert wurde, hat sich die Stiftung Deutsches Design Museum an zahlreichen Locations engagiert. Zu den Auftritten bei protokollarischen Anlässen zählten die Eröffnungen des neuen Goethe-Instituts und der Bauhaus Fotoausstellung in Washington D.C. sowie die „MAEA Conference: New Perspectives in Art Education“ in Boston. In beiden Städten wurde die Gelegenheit genutzt, spezielle Workshops für Multiplikator*innen zu veranstalten. Programm und Inhalte stellen wir auf Seite 38 im Kapitel „Fortbildung“ vor.

US-TOUR 2019
„DISCOVER DESIGN –
DISCOVER BAUHAUS!“

2.651
Schüler*innen

114
Workshops

20
US-Staaten

68
Locations

HERBSTTOUR UND FINALE 2019

Anfang Dezember wurde auch die zweite Phase unserer Design-Entdeckungsreise durch die USA mit Erfolg abgeschlossen. Vom 25. September an waren Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene erneut eingeladen, Lernorte und Bildungseinrichtungen als Werkstatt und Zukunftslabor zu nutzen. Alle Gruppen ließen sich dafür begeistern, neue Wege und Formen des Austausches und des Zusammenwirkens zu finden: Nach dem Vorbild der Bauhäusler konnte gelernt, diskutiert und im Rahmen eigener Entwürfe auch experimentiert werden. Der Designer Jan Christian Schulz, der die zweite Roadshow leitete, betonte den Nutzen solcher Freiräume: „Jugendliche möchten ihre Welt mitgestalten. Sie sind neugierig. Fakten und Theorie sind willkommen, wenn man sie praktisch nutzen und in den Alltag integrieren kann. Dafür gaben wir Impulse.“

VERANSTALTUNGSORTE (NEBEN SCHULEN)

Bauhaus Archiv Ausstellung, Washington
BigCar Collaborative, Indianapolis
Bronx River Art Center, New York
BSA Space, Boston
Curran Home, Seattle
Dartmouth College, Hanover
DC Public Library, Washington
Design Academy, Olathe
Downers Grove Public Library, Chicago
Goethe House Wisconsin, Milwaukee
Goethe-Institut Pop-Up, Houston
Goethe-Institut, Washington
MAEA Conference 2019: New Perspectives in Art Education, Salem
MIT Children's University, Boston
National Building Museum (Bauhausfest), Washington
New York Art Center, New York
Yale University, New Haven

Wir bedanken uns bei unseren Förder- und Kooperationspartnern



ENTDECKE DESIGN – ENTDECKE BAUHAUS

Unser nationales Förderprogramm zum Design der Moderne vermittelte wichtige Gestaltungsprinzipien am Bauhaus als Impulsgeber für die Kreation neuer Ideen und Lösungskonzepte, die in die Zukunft führen. Die im Herbst 2018 gestartete Workshopserie „Entdecke Design – Entdecke Bauhaus!“ für Schulen konnte im Sommer 2019 mit großem Erfolg abgeschlossen werden.



v.l.n.r.: Dr. Stefan Korbach (SV Sparkassen-Versicherung), Simon Horn (Küchenleitung Margarete) und Tochter, Julia Kostial (Geschäftsführerin Stiftung Deutsches Design Museum) und drei Schüler*innen, Silke Meister (Projektmanagerin „Entdecke Design“), Hanna Miller (begleitende Pädagogin, Georg-Büchner-Schule)

GESTALTUNG AM BAUHAUS BEGEISTERT LERNENDE NEU

BUNDESLÄNDER

Baden-Württemberg
Hessen
Rheinland-Pfalz
Thüringen

SCHULTYPEN

Grundschulen
Realschulen
Gemeinschaftsschulen
Gymnasien
Jugendeinrichtungen

TEILNEHMENDE

400 Kinder und
Jugendliche im Alter
von 6 bis 16 Jahren



„Mir hat der Vortrag über das Bauhaus gefallen und es hat Spaß gemacht, etwas in Teamarbeit zu designen.“

Schülerstimme

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der ersten interdisziplinär arbeitenden, international ausgerichteten Schule für Gestaltung luden die Stiftung Deutsches Design Museum und die SV SparkassenVersicherung rund zwanzig Schulen in Hessen, Thüringen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zu Design-Workshops ein. Im Rahmen des Bildungsprojektes „Entdecke Design – Entdecke Bauhaus!“ konnten sich insgesamt vierhundert Schüler*innen elementaren Wissens- und Gestaltungsthemen der Bauhaus-Bewegung widmen, um sie als Lösungsansatz für viele kreative Herausforderungen zu nutzen.

JEDE(R) KANN NEUES WAGEN

Die design-didaktische Konzeption dieser Bildungsserie wurde für Lernende aller Schultypen entwickelt. Neben der Vermittlung fachlicher Inhalte und der Freisetzung kreativer Potentiale bildete die Sensibilisierung für soziale und ökologische Anwendungsbereiche im modernen Design einen weiteren wichtigen Fokus.

Begeisterung, Aufbruchstimmung und Erneuerungswille der Gestalter*innen am Bauhaus steckten im wahrsten Sinne des Wortes an. Sie inspirierten Kinder ebenso wie Jugendliche und ermöglichten allen Mitwirkenden eine hohe emotionale Identifikation mit den Workshop-Inhalten. Diese wurden durch individuelle Aufgabestellungen an die authentischen Bedürfnisse der Zielgruppen angepasst.

Um die Workshops an möglichst vielen Lernorten unterschiedlicher Kapazitäten durchzuführen, wurde das Programm modular aufgebaut und umfasste Projektwochen bzw. ein- oder zweitägige Einheiten. Theorieteile und praktische Gestaltungsaufgaben wurden altersgerecht variiert und in Absprache mit den begleitenden Pädagog*innen auch auf die jeweilige Lernsituation bzw. die besonderen Interessen der Jahrgänge abgestimmt.

Unter der Leitung professioneller Designer*innen konnte jede Klasse mit einem eigenen Fahrplan auf Entdeckungsreise gehen. Dieser vergleichsweise aufwändige Planungs- und Durchführungsprozess wurde durch ein großartiges Ergebnis belohnt. Alle Altersstufen haben das Neuland „Design“ für sich erschlossen. Sie konnten mögliche und unmögliche Ideen diskutieren, experimentieren und ausgiebig an ihren Entwürfen tüfteln, bis das Ergebnis gelungen war.

Das Projekt wurde maßgeblich von der SV SparkassenVersicherung unterstützt und wird im Rahmen ihrer Stuttgarter Sonderausstellung „Review Bauhaus“ im Kunstfoyer ab Ende Januar 2020 präsentiert.

Wir bedanken uns bei unserem Förderpartner



THEMEN-WORKSHOPS FÜR ENTDECKE BAUHAUS

Von der Idee zur Produktion

Weniger ist mehr – Leuchtschirme aus Papier

Bauhaus in Material und Form – Leuchtdesign 2019

Ressourcen entdecken und nutzen

Von der Plastiktüte zur Geldbörse

Städtebau im Geiste des Bauhauses

Bauhaus / Baumhaus

Kommunikationsdesign am Bauhaus

Typografie am Bauhaus

Dekoration und Kostüme am Bauhaus

Drucken. Kunst und Handwerk

Feste feiern am Bauhaus

MARKENDESIGNER

Bundesweit bewarben sich Schülerfirmen um unser neues Förderprogramm „Markendesigner“, fünf nahmen an dem langfristig angelegten Pilotprojekt im Jahr 2019 teil. Das in Kooperation mit der Dr. Hans Riegel-Stiftung realisierte Fördervorhaben unterstützt Wirtschaftspionier*innen in Schulen und stellt ihnen engagierte Designer*innen zur Seite. Gemeinsam wird ein professioneller Unternehmensauftritt gestaltet, der das Angebot an Waren und Dienstleistungen wettbewerbsfähig positioniert.



„Designkompetenz bietet nicht nur im betriebswirtschaftlichen Kontext essenzielles Know-how, um Inhalte und Botschaften wirksam zu transportieren.“

Alexander Kukla, Dr. Hans Riegel-Stiftung

„Hinter dem Design steckt viel mehr, als etwas nur zu verschönern.“

Schülerstimme



Rund achtzig Jugendliche aus Hessen, Nordrhein-Westfalen, Bayern, Rheinland-Pfalz und Brandenburg erweiterten 2019 ihre unternehmerischen Kompetenzen durch angewandte Fähigkeiten im Design und im Brand Building. Fast ein Jahr lang konnten sie unter Anleitung professioneller Designer*innen konzentriert daran arbeiten, ihre Unternehmens- und Geschäftsziele zu optimieren und das Angebot als attraktive Marke zu gestalten und zu kommunizieren. Im Kreativprozess analysierten die Schüler*innen ihre Erzeugnisse oder Dienstleistungsangebote und definierten die ihnen zu Grunde liegende Markenidentität. Anschließend entstand ein charakteristischer, unverwechselbarer Unternehmensauftritt.



2be
Dachmarke für Eventservices,
Lettershop, Honig aus der
Schul-Imkerei
Kurt-Tucholsky-Gesamtschule
Minden in Nordrhein-Westfalen
9. bis 13. Klasse (14 bis 19 Jahre)

MARKENBILDUNG STÄRKT DAS UNTERNEHMERISCHE SELBSTVERSTÄNDNIS

Der Blick ins Wirtschaftsleben und Vergleiche großer Marken machen es deutlich: Alle nutzen kreatives Design, um Bekanntheit sowie Nachfrage zu steigern und ein positives Image aufzubauen, mit dem sich ihre Zielgruppen identifizieren. (Hersteller-) Marken verhalten sich wie Persönlichkeiten, das trifft natürlich auch auf Schülerfirmen zu. Was kennzeichnet das Unternehmen bzw. seine Corporate Identity? Wie tritt man als starke Marke auf? Welches Design spricht Zielgruppen emotional an? Wie müssen Inhalte und Botschaften kommuniziert werden? Diesen strategischen Überlegungen widmeten sich die Schüler*innen genauso engagiert wie professionelle Unternehmer*innen. Zunächst machten sie sich mit allen Elementen der Markenbildung vertraut, um sie dann auf die eigene Firma zu übertragen. Die Entwicklungs- und Gestaltungsprozesse führten auch zur Diskussion und Reflexion, vor allem aber zu einem neuen Selbstverständnis der Akteur*innen.

confair

Neugestaltung / Relaunch
des Umweltladens
Rudi-Stephan-Gymnasium
Worms in Rheinland-Pfalz
7. bis 10. Klasse (12 bis 16 Jahre)





Dress up

Gestaltung und Herstellung bedruckter Textilien
Druckladen an der Spree
Oberschule Fürstenwalde
in Brandenburg
10. Klasse (15 bis 16 Jahre)



power pure

Energiebällchen (Snacks) aus regionalen Zutaten
Franziskanergymnasium
Kreuzburg in Hessen
10. Klasse (15 Jahre)

„Wenn man eine Marke und ein Logo selbst entwickelt, hat man eine viel stärkere Bindung.“

Schülerstimme



fixing for future

(Reparieren macht Schule)
Facelift, Weiterentwicklung + Roll-out-Modell für neue Standorte
Rudolf-Steiner-Schule München
in Bayern
7. bis 11. Klasse (12 bis 17 Jahre)

MARKENDESIGNER DER WORKSHOP-PROZESS

Stellvertretend für die Arbeit aller Projektteams vermitteln wir wichtige Phasen im Designprozess am Beispiel der Schülerfirma aus Nordrhein-Westfalen



AUSGANGSSITUATION / MARKENAUFBAU

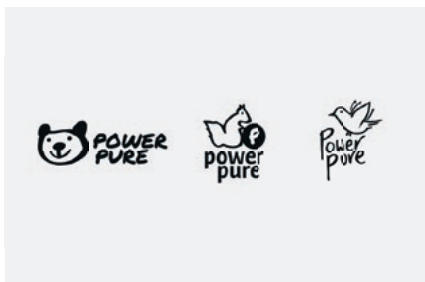
Schülerinnen und Schüler gründen die Firma „power pure“. Die Herstellermarke muss professionell positioniert werden und ein starkes Erscheinungsbild erhalten. Die Produkte, Energie-Snacks aus regionalen Zutaten, sollen optimal vermarktet werden.

SENSIBILISIEREN + INFORMIEREN

Mit den wichtigsten Elementen der Markenführung vertraut gemacht, widmen sie sich zugrunde liegenden Prinzipien. Welche können systematisch für die eigene Marke angewendet werden? Was macht ihre besondere Persönlichkeit aus?

1

2



FIRMENLOGO GESTALTEN

Mit Hilfe einer Matrix werden die Markenattribute in grafische Elemente verwandelt. Gemeinsam werden die drei stärksten ausgewählt und als Logos gestaltet.

TYPOGRAFISCHE GESTALTUNG

Diverse Kreativtechniken werden ausprobiert und angewendet. Die Schüler*innen arbeiten dabei mit analogen und digitalen Gestaltungsverfahren.

FINALISIERUNG + CLAIM

Der Schriftzug wird abschließend überarbeitet, digitalisiert und farbig umgesetzt. Kombiniert wird er zusätzlich mit einem starken Claim „franziskugeln. fair gehandelt. rund verwandelt.“

6

7

8



ANALYSIEREN

Bekannte Marken aller Wirtschaftsbereiche werden untersucht. Was macht sie zu etwas Besonderem? Wofür stehen sie, welche Werte verbinden wir mit ihnen?



DEFINIEREN + KONKRETISIEREN

Auf Basis des eigenen Firmenprofils (Corporate Identity) werden markenrelevante Inhalte und Eigenschaften erarbeitet und definiert: Markenkern, Positionierung, Kundennutzen, Werte, Tonalität und Zielgruppen.

Mucki Bomben	Kernige Kerlchen
Handbälle	Pausenbällchen
Starke Stücke	Powerbällchen
Leistungsbomben	Starke Dinger
Power Pause	Extra Runde
<u>Franziskugeln</u>	Rundstückchen

PRODUKTNAMEN ENTWICKELN

Die Energiebällchen werden aus regionalen Zutaten hergestellt: Früchten, Nüssen, Honig, Butter, Vollkornmehl. Das Team vom Franziskaner-Gymnasium kreiert ein Label mit Herstellernachweis: „Franziskugeln“.

3

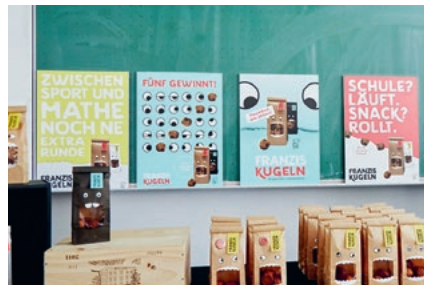
4

5



VERPACKUNGSDESIGN

Farbig bedruckte Papiertüten erhalten bunte Sticker (Störer) und Fenster aus umweltverträglichem Kunststoff. Zusätzlich aufgebracht werden Augen und Zähne, das Ergebnis: ein Leckermaul gefüllt mit gesunden Snacks.



KOMMUNIKATIONSDESIGN

Informieren und unterhalten: Plakate in offensiver Farbgebung kommunizieren Themen, die den Alltag der Zielgruppen bewegen, im Mittelpunkt steht das Produkt.



PRÄSENTATION

Gemeinsam vollziehen Lehrer*innen, Anteilseigner*innen und Mitwirkende den Prozess der Markenbildung nach. Lob und Anerkennung für die tolle Gesamtleistung verbinden sich mit kritischem Feedback. Nicht alle geplanten Marketingmaßnahmen konnten aus Zeitgründen verwirklicht werden – und bleiben auf der Agenda.

9

10

11

Wir bedanken uns bei unseren Förder- und Kooperationspartnern

GESTERN. HEUTE. DU.

Jedes Objekt ist von Menschenhand gestaltet, hat Form und Funktion(en). Entschlüsseln wir den Einfluss von Design, führt dieses Wissen weiter. Aus Analyse und Reflexion wird Handlungskompetenz für die Zukunft. Welche Produkte werden gebraucht? Erfüllen sie aktuelle Bedürfnisse? Haben sie sozialen Nutzen? Überraschend kreative Lösungen entstehen in unserem Förderprogramm „Gestern. Heute. Du“. Zielgruppe sind Jugendliche ab der 7. Klasse.



WISSEN + KREATIVITÄT
FÜR PRODUKTE VON MORGEN

GESTERN. HEUTE. DU.

5 Workshop-Wochen an Thüringer Schulen
95 Schüler*innen
7. bis 11. Jahrgangsstufe
7 Lehrer*innen, 2 Designer*innen
> 26 innovative Konzept- und Produktideen

SPRUNGBRETT FÜR DAS DESIGN VON MORGEN

Modernes Industrie- und Produktdesign hat viele Facetten. Seine Entwicklung vollzieht sich ab den 1950er Jahren in immer schnelleren Zyklen. Neue Werkstoffe und Technologien treiben den Fortschritt im Kommunikationszeitalter voran. Indem sie sich mit den wichtigsten Entwicklungen des 20. Jahrhunderts befassen, ermittelten die Schüler*innen auch genauer, welche sozialen, technischen und wirtschaftlichen Faktoren individuell Einfluss auf die Form und Funktion von Designprodukten nahmen.

Professionelle Designer*innen begleiteten den gesamten Arbeitsprozess. Sie leiteten die Teilnehmenden gezielt dazu an, ihre neu gewonnenen Erkenntnisse aus den Analysen von Vergangenheit und Gegenwart als „Schlüssel“ für die Mitgestaltung der Zukunft zu nutzen. Jeder Workshop widmete sich zunächst den Markenprodukten einer individuellen historischen Dekade.

Wegweisende Beispiele audiovisueller Konsumgüter illustrierten wichtige Entwicklungsprozesse der 1950er bis 1980er Jahre. Das Spektrum umfasste Foto- und Filmkameras, Radios, Tonbandgeräte, Zeitmesser und vieles mehr. Diese „Zeitzeugen“ wurden in Zusammenarbeit mit Expert*innen des Historischen Fotoarchivs (Sammlung des Rat für Formgebung) ausgewählt. Eine der interessantesten Erkenntnisse? Smartphones von heute sind multimediale Tools, in denen unzählige Geräte, Technologien und Funktionen verbunden sind. Wir können sie als kreative Produzent*innen, nicht nur als passive Konsument*innen, nutzen.



**Partizipation statt Passivität.
Kreation statt Konsum.
Vergangenheit und Gegenwart
sind Schlüssel zur Zukunft.**

WIE WOLLEN WIR LEBEN? WELCHE PRODUKTE WERDEN GEBRAUCHT?

In den folgenden Praxisphasen übernahmen die Teilnehmenden dann altersgemäße Gestaltungsaufgaben. Gewählt wurden Themengebiete für Bereiche, die unsere Gesellschaft künftig noch stärker herausfordern werden, z.B.

- soziales Zusammenleben
- Klimaschutz
- Urbanisierung

Die Vielfalt der in diesem Kontext erarbeiteten Ideen und Lösungsansätze entsprach dem kreativen Freiraum, in dem sich alle Altersgruppen individuell entfalten konnten. Dabei entstanden

- physische Produkte / Designobjekte
- Konzepte für ein gesellschaftliches Miteinander
- Gesundheitsprojekte für Mensch und Umwelt
- Angebote für die Bedürfnisse Jugendlicher





EINBLICK IN DIE WORKSHOP-PRAXIS

FORM UND FUNKTION, BEDEUTUNG UND SINN

Jede Projektklasse untersuchte zunächst Produktklassiker der Moderne, die auf Wandtafeln (ähnlich einer Galerie) vorgestellt wurden. Aufgeteilt in verschiedene Teams, ermittelten die Schüler*innen die den Produkten zugrunde liegenden Bedürfnisse und Funktionen, die durch individuelle Gestaltungsprinzipien erfüllt bzw. realisiert wurden. Ebenso diskutiert wurden Sinn und Bedeutung dieser Konsumgüter im Spannungsfeld des sozialen, technischen und wirtschaftlichen Wandels. Der vergleichende Rückblick führte zu einer neuen Definition von Aktualität und ermöglichte es, bei Designentwicklungen genauer zwischen Trend und Innovation zu differenzieren.

IDENTITÄTSSTIFTEND ODER MITTEL ZUM ZWECK?

Als weiteres Beurteilungskriterium wurden emotionale Beziehungsmuster zwischen Konsument*innen und Produkten beleuchtet. Motiviert durch unsere Biografien, Vorlieben oder Vorbilder identifizieren wir uns mit Marken. Wir verleihen ihnen Attribute und Werte, die über das Erfüllen von Bedürfnissen weit hinausgehen. Im Alltag lässt sich das leicht beweisen. Die Schüler*innen sammelten und klassifizierten Produktbeispiele, die nur „Mittel“ zum Zweck sind oder einen Mehrwert haben, z.B. Identität stiften, als Symbole wirken, Emotionen übertragen. Auch die Motive, die zum Erwerb dieser (oftmals hochpreisigen) Produkte führen, wurden untersucht.



NEUE PRODUKTE FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

Um ihr ästhetisches Urteilsvermögen zu schärfen und konkrete Parameter für gutes Produktdesign selbst anwenden zu können, befassten sich die Arbeitsgruppen mit den Thesen und Gestaltungsbeispielen von Dieter Rams. Nach weiteren Recherchen sollten dann eigene Entwürfe für definierte Szenarien der Zukunft gestaltet werden. Die gemeinsame Herausforderung: Wie sieht das Produkt unserer Wahl in fünf Jahren aus?

Der Entwurfsprozess wurde durch weiteren Wissenserwerb unterstützt. Die Workshopleiter*innen vermittelten wichtige Details zum Thema „Produktzyklus“; von der Ideenentwicklung über die Umsetzung bis hin zu Serienproduktion, Vermarktung und Vertrieb. Auf Basis dieser Grundlagen widmeten sich die Arbeitsgruppen der konkreten Entwurfsarbeit. Die Designer*innen unterstützten den Interaktionsprozess, gaben unkonventionelle Denkanstöße und praktische Hilfestellung. Nach Abschluss von Entwicklung und Entwurf wurden die Ergebnisse grafisch visualisiert und im Modellbau konkret umgesetzt.

Mit einer gemeinsamen Präsentation aller Produkte und Konzeptideen endeten die Projektwochen. Im Plenum wurden die Leistungen aller Mitwirkenden noch einmal vorgestellt und gebührend gewürdigt. Fotodokumentationen hielten die vielfältigen Ergebnisse fest, die damit auch künftig für die Weiterarbeit genutzt werden können.

SUMMARY

Um Heranwachsende als selbstbewusste Konsument*innen und Mitgestalter*innen ihrer Umwelt zu fördern, wurde mit „Gestern. Heute. Du.“ erstmals ein Bildungsprogramm zum Thema Marke und Industriedesign aufgelegt und schon in der Pilotphase mit großem Erfolg eingesetzt.

Im Fokus stehen Historie und Zukunft, Transfer und Kreativität. Der Wissenserwerb zu Entwicklungsprozessen im Design wird mit Gestaltungsaufgaben für die Zukunft vernetzt. Vergleiche von Produkten und Marken, Analysen materieller und ideeller Werte erweitern die Ideenwerkstatt. Was künftig sinnvoll und bedürfnisgerecht wird, bestimmen die Gruppen. Jedes Team verfolgt mit seinen Innovationen auch einen konkreten sozialen Nutzen. Rund einhundert Schüler*innen aus Thüringen im Alter von 12 bis 19 Jahren haben bisher an dem Programm teilgenommen. Das Pilotprojekt wurde von der PwC-Stiftung Jugend – Bildung – Kultur gefördert und wird 2020 fortgesetzt.



Wir bedanken uns bei unseren Förder- und Kooperationspartnern

PwC-Stiftung
Jugend • Bildung • Kultur

 **Rat für Formgebung**
German Design Council

MATHEMAGIE



Kann Design die Welt der Zahlen neu erschließen? „Mathemagie“ ist ein innovatives Workshop-Programm und der von Schüler*innen erbrachte Beweis, wie viel Leben und kreatives Potential in scheinbar nüchternen Formeln steckt. Im Fokus dieser Bildungsmaßnahme steht die Erforschung des Phänomens „Goldener Schnitt“, dessen Prinzipien in Natur und Umwelt beispielhaft nachvollzogen und in praktischen Gestaltungsaufgaben umgesetzt werden.

Design trifft Mathematik: Lernwerkstatt statt Theorie!





Mit dem Ziel, Lernenden mehr Zugang zu den MINT-Fächern zu ermöglichen und Vorbehalte wie Theorielastigkeit abzubauen, entwickeln wir schon seit einigen Jahren Design-Workshops mit adäquaten didaktischen Schwerpunkten. Ergebnisse in der Feldarbeit zeigen, dass die Vernetzung von Design mit den Naturwissenschaften als interdisziplinärer Ansatz oft zum „Eisbrecher“ wird, der Vorurteile abbaut und aktive Teilnahme fördert. Alternativ zu konventionellen Unterrichtsformen mit eher abstrakter Wissensvermittlung sind diese Workshops als „Lernwerkstätten“ konzipiert. Die Befassung mit Zahlen und Formeln erfolgt in lebensnahen Kontexten (Kunst, Natur und Umwelt) und wird in einer kreativen Umsetzungsphase vertieft. Als erfolgreiches Pilotprojekt ist „Mathemagie“ 2019 an Frankfurter Schulen für Lernende in der 5. und 11. Jahrgangsstufe realisiert worden. Die Projektwochen wurden von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft gefördert.



LOGBUCH MATHEMAGIE

TAG 1

- Vortrag 1/4: Was ist der „Goldene Schnitt“? Wo finden wir ihn?
- Gemeinsames Erkunden und Messen natürlicher Proportionen
- (Oberstufe: Sammeln erster konzeptioneller Ideen)
- Untersuchen der eigenen Körper-Proportionen
- Grundrechenarten: Ermittlung der Klassenmaße im Durchschnitt
- Praxisbeispiel Verhältnismäßigkeit: Durchschnitt vs. Mittelwert
- (Unterstufe: Sensibilisierung/Vorbereitung des Praxisthemas „Leuchten gestalten“)

TAG 2

- Vortrag 2/4: In welchen Formen existiert der „Goldene Schnitt“ in der Natur?
- Transfer der Erkenntnisse auf den Designprozess
- Formstudie: Modellbau auf Basis des „Goldenen Schnitts“ (z.B. Pentagon)

TAG 3

- Vortrag 3/4: Anwendungsbeispiele im Produkt- und Grafikdesign
- Entwicklung eigener Ideenansätze
- Erstellung eines Zeitplans zur Gestaltung
- Umsetzung erster Prototypen

TAG 4

- Vortrag 4/4: Fälschliche Bestimmung des „Goldenen Schnitts“
- Entwicklung eigener Ideen zu funktionsfähigen Konzepten/Modellen
- Modellbau 1/2: Gestalterische Umsetzung

TAG 5

- Modellbau 2/2: Fertigstellung
- (Oberstufe: Grafische Erklärung/Visualisierung der entstandenen Produkte)
- Abschlusspräsentation



PROJEKTWOCHE | Unterstufe
SCHULE | Carl-von-Weinberg-Schule,
Frankfurt am Main
LEHRERIN | Alexandra Köppencastrop
DESIGNERIN | Silke Meister
KLASSE | 5. Jahrgangsstufe

PRAXIS-ERFAHRUNGEN (1) EINSATZ IN DER UNTERSTUFE

Auf den impulsgebenden Einführungspart folgte eine gemeinsam unternommene Exkursion. Zurück in der Schule befasste sich die 5. Klasse dann spielerisch und hochmotiviert mit den mitgebrachten Objekten aus der Natur. Wo finden sich Formen, die dem „Goldenen Schnitt“ entsprechen – in Anordnungen, Strukturen oder Wachstumsprinzipien? Das Untersuchen, Zählen und Bemesen unterstützte diesen Analyseprozess.

Schnell identifizierten die Schüler*innen bei Pflanzen oder Früchten eine Vielfalt von Strukturen und Gestaltungsformen, die dem Prinzip des „Goldenen Schnitts“ folgen. In dieser Phase wurde die Fähigkeit zur Abstraktion geschult. Sie ist wesentlich für den Designprozess und gleichzeitig auf viele Aufgaben und Herausforderungen im Alltag übertragbar.

Ausgehend von den eigenen Körpermaßen, berechneten die Teilnehmenden dann das proportionale Verhältnis spezifischer Körpermaße, die angeblich dem „Goldenen Schnitt“ folgen – wie etwa Gesamtlänge des Körpers dividiert durch die Distanzstrecke Fußsohle – Bauchnabel.

Mit Begeisterung nahmen die Schüler*innen gegenseitig Maß, wendeten die Grundrechenarten an und dokumentierten die Ergebnisse. Die Klasse war überrascht und stolz mit den Durchschnittswerten ihrer Körpermaße vergleichsweise nah an den Werten des „Goldenen Schnitts“ zu liegen:

≈ 1,636 („goldene Zahl“ 1,618)

Der Entwurfsprozess wurde als Formstudie für Leuchten-Modelle durchgeführt. So konnte in kurzer Zeit eine Vielzahl selbst gestalteter Lampenschirme und Objekte entstehen, deren Proportionen auf Grundlagen des „Goldenen Schnitts“ beruhen.



„Den Mathe-LK mal aus dem Kopf rausholen, DAS ist experimentelles Lernen.“

Bastian Schoof, Helmholtzschule



PRAXIS-ERFAHRUNGEN (2) EINSATZ IN DER OBERSTUFE

Da die Schüler*innen der 11. Jahrgangsstufe mit den mathematischen Grundlagen des „Goldenen Schnitts“ bereits vertraut waren, wurden in diesem Workshop-Modell unsere Arbeitsschwerpunkte auf die gestalterische Konzeption und praktische Realisierung der eigenen Entwürfe gelegt.

Alle Teilnehmenden waren hoch motiviert, zunächst Modelle zu bauen und Anwendungsbereiche in der schulischen Umwelt festzulegen. Die auf dieser Basis entwickelten Ansätze waren beeindruckend kreativ, durchdacht und von hoher Ästhetik im Hinblick auf die Gestaltungsvorgaben zum „Goldenen Schnitt“. Dann ging es an die Weiterentwicklung und konkrete Umsetzung, den Bau von Prototypen.

Während der Praxisphase erwarben die Schüler*innen darüber hinaus Grundlagen im Kommunikationsdesign. Das Ziel: Ideen auch grafisch zu visualisieren und die Präsentation der physischen Ergebnisse bzw. Entwürfe zu erweitern. Diese sollten einen konkreten Nutzen für die Schulgemeinschaft oder Gesellschaft stiften und wurden auf der Basis einer polygonalen Form realisiert.

PARTY-POLYGON

Der Pentagon-Dodekaeder, ein dreidimensionales Objekt aus gleichförmigen Polygonen, ist ein multifunktionales und innovatives Produktkonzept für den Außenbereich und fast überall einsetzbar. Das kommunikative Sitz-Grill-Möbel wird als geschlossenes Objekt geliefert. Klappt man die oberen Flächen auf, dienen sie als Ablagen oder Tischflächen, die entstandene Öffnung ermöglicht den Zugang zum Grill im Inneren des Möbelkörpers.

ABFALL-CONTAINER

Der Entwurf eines Müllcontainers mit interessanter Optik löst ein Umweltproblem. Spielorientierte Gestaltung und unterschiedliche Öffnungen animieren zum getrennten Einwurf von Plastik-, Papier- oder Bio-Abfällen. Distanz-Markierungen auf dem Boden können die Treffer-Geschicklichkeit sogar noch steigern. Schon beim Testen des Prototyps wurde die Herausforderung „Mülltrennung“ mit viel Sportsgeist gemeistert. Bei der gestalterischen Umsetzung konnten die Schüler*innen konzeptionelle Stärken vertiefen und parallel dazu ihr handwerklich-technisches Können weiterentwickeln. Praktische und konstruktive Prozesse wie Materialwahl bzw. -verarbeitung vertieften die Erfahrung, dass Theorie (der Entwurf) vergleichsweise unkompliziert in die Praxis (zu konkreten Objekten) führen kann. Später hat sich davon auch die Schulgemeinschaft überzeugt. Die kommentierte Live-Präsentation aller Designobjekte begeisterte viele weitere Klassenstufen.

PROJEKTWOCHE | Oberstufe
SCHULE | Helmholtzschule,
Frankfurt am Main
LEHRER | Bastian Schoof
DESIGNERIN | Silke Meister
KLASSE | 11. Jahrgangsstufe,
Mathematik-Leistungskurs

Wir bedanken uns bei unserem
Förderpartner

 Stiftung
Polytechnische
Gesellschaft
Frankfurt am Main



ZEICHEN SETZEN

Glaube und ethische Überzeugungen nehmen in Symbolen konkrete Gestalt an. Mit den eigenen Wertesystemen können sich Schüler*innen im Rahmen des Förderprojekts „Zeichen setzen“ kreativ auseinandersetzen. Der methodische Ansatz ist interdisziplinär und vernetzt Design mit den Fächern Ethik und Religion. Davon konnten 2019 weitere Zielgruppen profitieren: Schüler*innen im Alter von 17 bis 19 Jahren, die am Förderprogramm „Praxis und Schule (PuSCH)“ teilnehmen.



„Es war ein interessanter Prozess, dass sich über die Gestaltung auch die Prioritäten der eigenen Werte klärten.“

Feedback der begleitenden Lehrer*innen

DESIGN TRIFFT ETHIK | ZEICHEN, SYMBOLE, GESTEN

Workshop-Woche „Zeichen setzen“

SCHULE | Heinrich-Kleyer-Schule, Frankfurt am Main

KLASSE | 11. Jahrgangsstufe, PuSCH-Klassen*

TEILNEHMENDE | 21 Schüler*innen aus zwei verschiedenen Klassen

LEHRER*INNEN | Julia Grabensee, Isolde Grabenmeier

DESIGNERIN | Silke Meister

*„Praxis und Schule (PuSCH)“ ist ein Förderprogramm zur Verringerung / Verhütung von Schulabbrüchen für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr ohne Hauptschulabschluss und mit erheblichen Lern- und Leistungsrückständen. Hierfür engagieren sich im Team arbeitende Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte. Haben die Zielgruppen den Hauptschulabschluss erreicht, sollen sie möglichst direkt in die Berufsausbildung eintreten können.





WERTE UND BOTSCHAFTEN GESTALTEN UND MITTEILEN

Angeleitet von einer professionellen Designerin, untersuchten die Teilnehmenden zunächst allgemein bekannte ethische und religiöse „Zeichen“, um deren Botschaften zu entschlüsseln und danach selbstständig neue Gestaltungsformen für die eigenen Werte und Überzeugungen zu finden. Die in ihrem Lernalltag eher außergewöhnliche Methode, theoretische Inhalte ganz konkret – d.h. gestalterisch und praktisch – erschließen zu können, weckte anhaltendes Interesse. Die Botschaften wurden dann als Entwürfe (Icon oder Symbol) gestaltet und anschließend auf diverse Materialträger gedruckt, geprägt oder gestanzt. Viele Schüler*innen erlebten den Prozess der praktischen Umsetzung als positive Bestätigung ihrer handwerklichen Fähigkeiten.

ZENTRALE BEOBACHTUNGEN

Schüler*innen mit erhöhtem Förderbedarf entfalten durch ein praxisorientiertes Bildungsprojekt wie „Zeichen setzen“ auch neue soziale Kompetenzen. „Werte gestalten“ bedeutet, sich vielleicht zum ersten Mal zielführend mit der eigenen Lebenssituation befassen zu können, auch wenn dieser Prozess sehr emotional verläuft und nicht immer leicht fällt. Sie erwerben die Fähigkeit, ihre Überzeugungen zu verbalisieren und damit einen Teil der eigenen Persönlichkeit sichtbar zu machen. Gleichzeitig können sie andere oder ihnen fremde Überzeugungen besser nachvollziehen und oft auch mehr Toleranz und Akzeptanz aufbauen.

„Für uns Lehrer ist es eine sehr kostbare Situation, mal nicht gleichzeitig für Inhalte verantwortlich zu sein, sondern uns rein pädagogisch den Schülerinnen und Schülern widmen zu können.“

Feedback der begleitenden Lehrer*innen

NEUE PERSPEKTIVEN AUFBAUEN

Wichtiger als kognitiver Wissenserwerb sind für diese Zielgruppen gestalterische Freiräume, in denen praktische Fähig- und Fertigkeiten neu erlebt und mit Erfolg angewendet werden können. Die Umsetzung ihrer Entwürfe im Werkstattbereich für Holz- und Metallverarbeitung wird nicht als Routine erlebt. Getüftelt und gearbeitet wird für ein selbstbestimmtes Ziel, mit dem sich die Ausführenden identifizieren. Diese Erfahrung kann der Beginn für ein tieferes Interesse an handwerklichen Berufen werden.

Wir bedanken uns bei unserem Förderpartner



UPCYCLING- WORKSHOPS FÜR DIE ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR JUNIOR

Rund 1.000 Locations umfasst die Route der Industriekultur im Raum Rhein-Main. Ein eigens entwickeltes Junior-Programm vermittelt Beispiele aktueller und historischer Industriekultur an den verschiedensten Schauplätzen und Lernorten. Workshops unserer „Entdecke Design“-Kampagne gehören zum festen Programmangebot für Kinder und Jugendliche. 2019 haben rund einhundert Heranwachsende spielerisch wichtige Elemente des Produktionsverfahrens Upcycling entdeckt und praktisch angewendet.



DIE ROUTE DER INDUSTRIE- KULTUR RHEIN-MAIN

beschäftigt sich mit wirtschaftlichen, sozialen, technischen, architektonischen und städtebaulichen Entwicklungen der Region. Das Junior-Programm ermöglicht es Kindern und Jugendlichen, Industriekultur auf angewandte, spielerische und lehrreiche Art zu erleben. Kreative Workshops und Führungen sind ebenso Teil der Angebote wie Veranstaltungen, in denen man sich intensiv mit den Themen Baukultur, Nachhaltigkeit, Künste und Gestaltung, Arbeitswelten oder Produktion und Konsum auseinandersetzen kann.

FÜR DIE UMWELT SENSIBILISIEREN, ZU ÄSTHETISCHER GESTALTUNG INSPIRIEREN

Kinder und Jugendliche entdecken die Welt des Designs, erlernen Upcycling-Verfahren und engagieren sich als Produktgestalter*innen für die Umwelt: Diese Kurzformel steht für ein impulsgebendes Workshop-Konzept, das auf Antriebs Begeisterung weckt und Schüler*innen vieler Altersstufen integrieren kann, weil Themen- und Aufgabenstellung eng mit ihrem Alltag vernetzt sind. 2019 wurden sechs Tages-Workshops an verschiedenen Bildungseinrichtungen durchgeführt, darunter ein Mehrgenerationenhaus, Förder-, Haupt- und Realschulen sowie kooperative Gesamtschulen.

Mit der Entdeckung, dass gebrauchte Plastikfolien neu aufbereitet und für ein cooles Produkt – Lautsprecher für das eigene Handy – verwendet werden können, wurden Verfahren des Upcyclings spielerisch erschlossen und in praktischen Arbeiten erfolgreich angewendet.

Am Ende der Workshops standen kreative, faltbare Unikate für ein verbessertes Hörvergnügen. Gleichzeitig stiftete der mit dem Gestaltungsprozess verknüpfte Wissenserwerb einen weiterführenden Nutzen: Die Teilnehmenden haben Perspektiven und Kompetenzen aufgebaut, die sie künftig nutzen können:

- Vermeidung von Einwegprodukten und Müll
- Neu-/Wiederverwertung scheinbar wertloser Materialien
- Praxisorientierte Kreativität
- Manuelle und handwerkliche Fähigkeiten
- Kompetenz zur Mitgestaltung der Umwelt

Wir bedanken uns bei unserem
Förderpartner



SUMMER CAMP FÜR ZUKUNFTSPILOTEN



Netzwerken in den Ferien: am Campus der Jacobs University Bremen entwickelten internationale Schüler*innen Zukunftsideen für die Natur-, Umwelt- und Sozialwissenschaften. Im Workshop „Design for Future“ übernahmen sie eine konkrete Mission. Drängende Probleme wurden definiert, alternative Szenarien diskutiert, Lösungskonzepte entwickelt. Kreative Infografiken kommunizieren die Ergebnisse und visualisieren Wege in die Welt von Morgen.

Nichts bringt Innovation stärker voran, als eine konkretisierte Vision der eigenen Ziele und Motive. Visualisiertes Wissen prägt sich ein und bleibt im Gedächtnis.

„There are so many problems in the world that can be solved.“

Schülerstimme



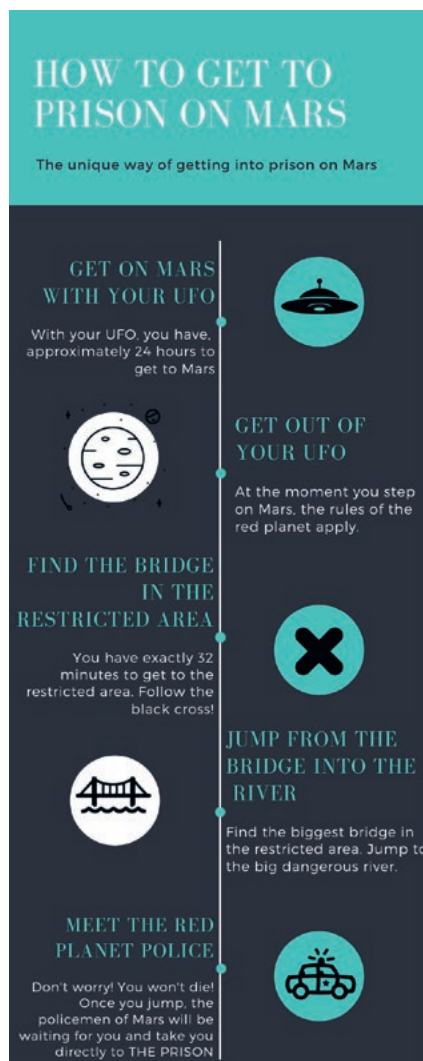
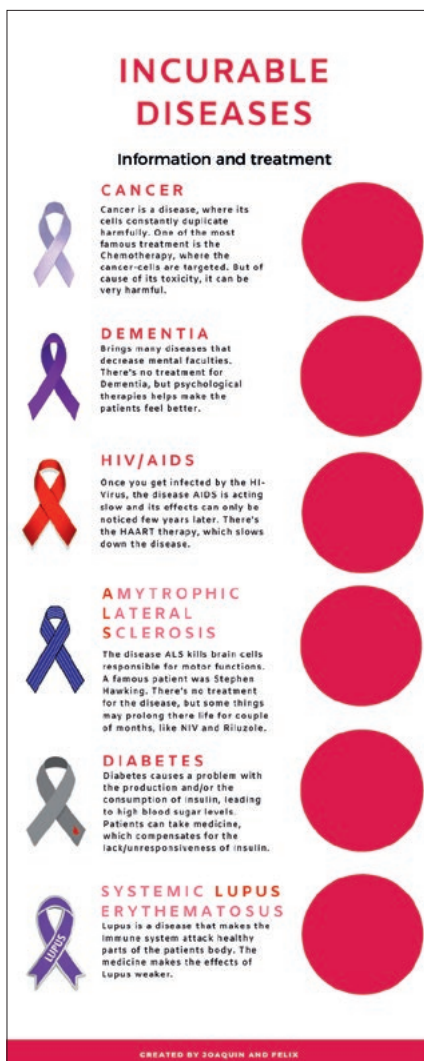
Wer globale Probleme lösen will, braucht klare Ziele. Wer Andere begeistern will, muss informieren und emotionalisieren. Unter diesen Prämissen startete unser Workshop am 27. Juli in Bremen, zu dem sich 17 Zukunfts-pilot*innen aus 9 verschiedenen Ländern trafen. Alle waren bereit, sich in den kommenden fünf Tagen Herausforderungen und konkreten Aufgaben zu stellen, die ihre kognitiven und gestalterischen Potentiale fördern, aber auch fordern.

SOMMER DES DESIGNS

Seit einigen Jahren bietet unsere Stiftung Ferien-Workshops für Kinder und Jugendliche an, um sie die Welt des Designs entdecken zu lassen. 2019 haben wir erstmals ein Programmangebot für das „Summer Camp“ der Jacobs University in Bremen entwickelt. Alljährlich verwandelt sich deren Campus in ein Bildungs- und Diskussionsforum, das Studierende unterschiedlichster Nationen nutzen. Das Bildungsprojekt mit akademischem Anspruch wird in Kooperation mit dem Verein Deutscher Ingenieure (VDI) durchgeführt.

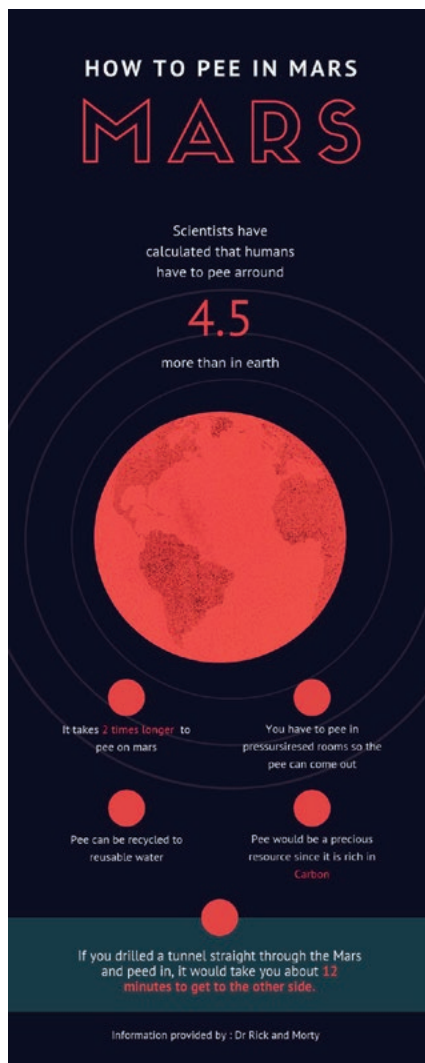
ZUKUNFTSPILOTEN

„Zukunftspiloten“ ist eine Initiative des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI). Jugendlichen, die an Technik und Naturwissenschaften interessiert sind, werden eine Vielzahl von Aktivitäten (wie Unternehmens-, Museums- und Ausstellungsbesuche oder das „Summer Camp“) angeboten.



„What I take home with me is that I have to go through the world with open eyes.“

Schülerstimme



DIE MISSION „DESIGN FOR FUTURE“

Im Designprozess einer Infografik sollten drängende Zukunftsprobleme, die die Studierenden bewegen, identifiziert und zusammen mit einem angemessenen Lösungskonzept visualisiert werden. Aufgrund der internationalen Besetzung wurde der Workshop in englischer Sprache durchgeführt. Die nachfolgende Analyse hat Modellcharakter und erfolgt deshalb deutschsprachig. Wir möchten interessierte Multiplikator*innen dazu anregen, das zugrundeliegende design-didaktische Konzept auf viele weitere Einsatzbereiche zu übertragen.

„Our workshop ,design for future‘ was really an envisioning experience.“

Schülerstimme

KONZEPT UND METHODIK

Zukunftspilot*innen wollen die Welt verändern und Probleme unserer Gesellschaft lösen. Den Workshop der Stiftung Deutsches Design Museum konnten sie als zielführende Ideenwerkstatt nutzen, um sich mit ihren Wünschen nach realen Veränderungen auseinanderzusetzen und diese zu gestalten. In der ersten Phase wurde unser Konzeptionsansatz genutzt, um neue Zugänge – emotionale und kognitive – zu schaffen und die Strukturierung von Problemszenarien einzuleiten (**Einfühlen und Definieren**).

Die selbst gewählten Aufgabenstellungen wurden nun schrittweise mit Input gefüllt, Diskussionen und Brainstormings folgten. Die vielfältigen Resultate aller Einzelgruppen wurden in Statements, ersten Skizzen und Zeichnungen auf überdimensionalen Wallpapers zusammengeführt. Gemeinsam trieb das Team an dieser „Workbench“ den Umsetzungsprozess voran (**Ideen entwickeln bzw. erforschen**).

Die verschiedenen Szenarien aus Zukunftsproblem und -lösung wurden dann komprimiert, strukturiert und illustriert, um sie auf ein Kommunikationsmedium zu übertragen. Neben konzeptuellen Modellen wurden auch Entwürfe für visionäre Produkte gestaltet (**Prototyp**). In den Infografiken verschmolzen die wichtigsten Fakten, Bilder, Statements und Visionen zu einer programmatischen Botschaft.

Alle Infografiken wurden abschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert. Eine freie, interaktive Präsentationsform erlaubte es allen Zukunftspilot*innen, das gesamte Team noch einmal in den jeweiligen Denk- und Entwurfsprozess einzubinden. Auch dieser Prozessschritt stiftete Identifikation und neue Erkenntnisse: Zukunft hat viele Formen, für ihre Gestaltung sind wir alle verantwortlich (**Implementierung**).

Wir bedanken uns bei unseren Förder- und Kooperationspartnern



DESIGN IN FORT- UND WEITERBILDUNG

Workshops mit spezifisch-didaktischem Schwerpunkt helfen Lehrenden, Design fachübergreifend in den Unterricht einzubinden. Neben unserem nationalen Fortbildungsprogramm wurden 2019 auch in den USA impulsgebende Workshops für Multiplikator*innen im Rahmen der Roadshow „Discover Design – Discover Bauhaus!“ durchgeführt.



WORKSHOP AN DER WERKSCHULE OLDENBURG

Im Sommer 2019 waren Kunstlehrer*innen verschiedener Bundesländer zu einem Tages-Workshop in Norddeutschland eingeladen. Geleitet wurde er von der Designerin Silke Meister, die vielfältige Praxiserfahrungen aus der Feldarbeit in Schulen einbrachte. Um den Workshop-Prozess eng auf die Interessen der Teilnehmenden abzustimmen, orientierte sich die Gruppe an aktuellen Zielen und Bedürfnissen der Kunstpädagog*innen zum Thema „Design im Unterricht“.

WAS LEHRENDE INTERESSIERT

Im Curriculum ist Design kaum vertreten, doch werden Designthemen dank der Initiative vieler Kunstlehrer*innen und durch unsere Bildungsprogramme immer häufiger in den Unterricht integriert. Pädagoginnen und Pädagogen suchen in diesem Kontext nach einfach und preisgünstig realisierbaren Ideen und Aufgaben, die auch in größeren Klassengruppen umsetzbar sind. Sie wollen sich in der kreativen Arbeit inspirieren lassen, Ideenpools austauschen und berufliche Perspektiven erweitern. Benötigt werden didaktisch aufbereitete Arbeitsmaterialien und praktische Übungsbeispiele, die dem Alltag der Schüler*innen entsprechen.

INSPIRATION PRODUKTDISIGN: LEUCHTEN GESTALTEN

Nach dem Vorbild „Gestaltung am Bauhaus“ lassen sich elementare Designprinzipien wie Reduktion schon mit wenigen Materialien und Verarbeitungstechniken erproben. Ausgestattet mit Leuchtmitteln, Kabeln und A2-Kartonpapier, ließen sich die Teilnehmenden gespannt auf das Experiment ein, individuelle Leuchten herzustellen. Als Verarbeitungstechniken waren ausschließlich manuelle Verfahren wie Falten, Stecken und Schneiden erlaubt.

INSPIRATION KOMMUNIKATIONSDESIGN: PLAKATE GESTALTEN

Neben praktischen Fingerübungen im Produktdesign, wie der Gestaltung eines Stuhles in nur zehn Minuten, widmeten sich die Teilnehmenden den Dos und Don'ts kreativer Plakatentwürfe. Um dieses Praxismodul später im Unterricht einzusetzen, wurden spezielle „Baukästen“ als Begleitmaterial entwickelt. Die Plakate werden im Hochformat auf einfachem Tonpapier gestaltet. Zunächst müssen Idee und Kernbotschaft entwickelt werden. Weniger ist mehr: Inhaltlich und optisch soll der Entwurf auf das Wesentliche reduziert sein, Farbigkeit bedeutet nicht unbedingt bunt. Mitentscheidend für die visuelle Gesamtwirkung ist der Einsatz von Typografie bzw. einer charakteristischen Schrift für Headline und Text. Als emotionale Key Visuals werden Bilder, Illustrationen oder Grafiken verwendet.

BAUHAUS-FORTBILDUNG FÜR LEHRER*INNEN WORKSHOP-MODULE

Im Fokus steht die praxisorientierte Vermittlung durch professionelle Designer*innen. Alle Inhalte und Übungen sind für den weiterführenden Einsatz im Unterricht konzipiert.

WAS IST DESIGN?

Der Theorie- und Wissenstransfer zu modernem Design und Gestaltung am Bauhaus führt zu modellhaften Designbeispielen und initiiert Praxisbeiträge.

Im praktischen Teil entwerfen und gestalten wir eigene Arbeiten zum Produkt- und Kommunikationsdesign: Möbel- und Plakatentwürfe.

Gearbeitet wird mit einfachen Werkstoffen und kreativen Techniken, der methodische Ansatz eignet sich auch für größere Klassengruppen aller Altersstufen.

Begleitmaterialien für den Unterricht enthalten Anleitungen und Materialsätze für praktische Übungen.

DISKUSSION / FAZIT

Wie können Workshop-Erkenntnisse und eigene Erfahrungen für verschiedene Lerngruppen nachhaltig den Unterricht befruchten?



Wir bedanken uns bei unserem
Förderpartner

IM DISKURS MIT MULTIPLIKATOR*INNEN IN DEN USA



Während unserer Roadshow „Discover Design – Discover Bauhaus!“ durch die USA nutzten wir die Gelegenheit, das hierfür entwickelte Workshop-Konzept für Schulen auch für die Arbeit mit Multiplikator*innen einzusetzen. Anders als bei ganztägigen Fortbildungen im Inland, stand mit rund zwei Stunden nur ein begrenzter Zeitraum zur Verfügung. Die Sessions wurden deshalb als Ideen- und Diskussionsforum konzipiert. Die zentrale Fragestellung: Wie lassen sich Methoden und Ansätze am Bauhaus für kreative Lernprozesse aktuell nutzen?

Fast jedes Problem beruht auf Bedürfnissen. Werden sie erkannt und analysiert, entstehen innovative Perspektiven und Lösungen.



EINFÜHRUNG IN DAS WORKSHOPMODELL

Zunächst wurden in einem Impulsvortrag wesentliche Elemente des Workshopmodells „Discover Design – Discover Bauhaus!“ vorgestellt. In dem anschließenden Workshopmodul agierten Teilnehmer*innen und Workshopleiter als interdisziplinäres Team, das Grundlagen modernen Designs am Beispiel Bauhaus erarbeitete und dessen Prinzipien auf eigene gestalterische Experimente übertrug. Gelernt und gearbeitet wurde weitgehend frei, der Unterrichtsraum diente als Werkstatt und Labor. Wissen und Fakten wurden als Sprungbrett für kreative Weiterentwicklung genutzt. Erste Fingerübungen im Design führten innerhalb kürzester Zeit zu eigenen Möbelentwürfen aus begrenzten Materialien. Die zentrale Idee der jeweiligen Kreation wurde in einem Plakatentwurf mit Hilfe vorhandener Materialsets gestaltet und kommuniziert. – Auf dieser Basis entstanden lebhaft Diskussionen und neue Ideen für den praktischen Einsatz im Unterricht.

DISKUSSIONSERGEBNISSE METHODIK + DIDAKTIK

Wie lässt sich das Konzept in den Unterricht integrieren?

Potenzial und Anwendungsvielfalt des Designprozesses auf geeignete Kontexte übertragen:

- Unterstützende Materialsets für eigene Themen-Workshops nutzen, Themen modifizieren
- Kombination von Theorie & Hands-on-Übungen nutzen, um Themen zu verfestigen
- Variable Limitierung des Materials (Pappe, Holz, etc.) + variables Zeitlimit
- Einsatz in weiteren Fächern wie Mathematik, Naturwissenschaften und Sprachen

Experimentelle Freiräume für mehr Kreativität?

Gedankenspiele am Anfang des Unterrichts fördern freies, von Standardlösungen bestimmtes Denken; Beispiel: Wie bringen wir einen Liter Wasser von A nach B?

- Lösungen: Eisblock, Wasserpistole, Wasserwutsche, 100 Vögel mit kleinen 10 ml Rücksäcken, Wolkenschieben u.v.a.m.

Designprozess als Methode, um Aufgaben und Probleme zu lösen?

Fast jedem Problem liegen konkrete Bedürfnisse zugrunde. Werden diese erkannt und analysiert, entstehen neue Perspektiven, die zu innovativen Lösungsmöglichkeiten führen – und traditionelle Gestaltungsformen hinterfragen:

- Statt eines Wasserkochers: alternative Möglichkeiten zum Kochen von Wasser finden
- Statt eines Stuhls: Möglichkeiten zum Sitzen entwickeln, z.B. ein Klassenraum voller Kissen, ein riesiger Ballon, eine Schaukel, ein Stück Schaum als Sitzpolster in Kleidungsstücken

Ausführliche Informationen
zur US-Roadshow / dem
Workshop-Programm für Kinder
und Jugendliche finden Sie
ab Seite 8.

Weitere Praxis-Übungen zur Vertiefung von Wissen?

Produkte im Hinblick auf gute Gestaltung und Prinzipien wie „form follows function“ oder „less is more“ untersuchen und diskutieren.

Quiz: Designobjekte des Alltags nach Bauhaus-Kriterien checken und zuordnen

Wie lassen sich Ideen in kurzer Zeit visualisieren?

Modellbau & Prototyping:

- Die Visualisierung einer Idee mit limitierten Mitteln fördert formale und mentale Abstraktion
- provoziert zur Innovation und wird zum Initial für die spätere Realisierung
- Modelle unterstützen das „Begreifen“ und den Austausch von Ideen
- Weiterentwicklung: Gruppenprojekte zur Umsetzung der Idee fördern Interaktion

Plakatentwurf:

- Der Gestaltungsprozess bringt zentrale Elemente einer neuen Idee genau auf den Punkt
- versetzt Schüler*innen in die Lage, ihre Gedanken zu strukturieren und der gesamten Gruppe zu vermitteln

SUMMARY + AUSBLICK

Die Ergebnisse der Diskussionsrunden mit Mitarbeiter*innen von US-Bildungseinrichtungen sowie die zahlreichen Rückmeldungen zu den Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche wurden von uns ausgewertet. Für alle Zielgruppen konnte das Workshop-Konzept adaptiert, auf individuelle Lernziele und Erkenntnisinteressen abgestimmt, mit großer Begeisterung umgesetzt, aber auch weiterentwickelt werden. Viele Pädagog*innen wollen den methodischen Ansatz künftig nutzen, um Unterricht und Wissenserwerb kreativer zu gestalten: Die Bauhaus-Idee wirkt weiter, betont Elsbeth Todd, die an der Martha's Vineyard Regional High School unterrichtet: „Even though I have spent most of my career in the design fields, and knew about Bauhaus, it was nice to learn about it more in depth. The connections of the movement to contemporary ideas and influences are still so relevant. It comes through in the way we teach design, and it's aesthetic is still so apparent in contemporary architecture and design.“

IDEEN- UND DISKUSSIONSFORUM, USA 2019 DISCOVER DESIGN – DISCOVER BAUHAUS!

INSTITUTIONEN

Cleveland Park Library/DC Public Library, Washington
MAEA Conference: New Perspectives in Art Education, Massachusetts

ZIELGRUPPEN

20 Teilnehmer*innen
(Lehrer*innen
Museumspädagog*innen
Bibliotheksmitarbeiter*innen
Designer*innen)

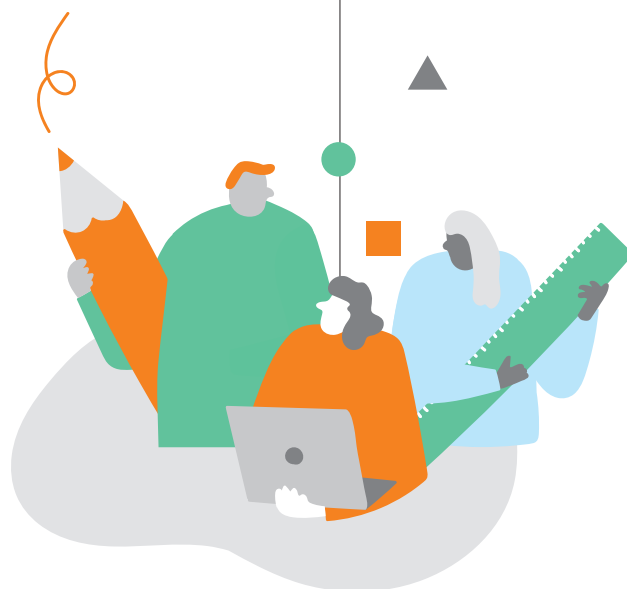
DAUER

1,5 bis 2 Stunden

LEITUNG UND AUSWERTUNG

Jan Christian Schulz, Designer

ENTDECKE DESIGN 2019 – BOTSCHAFTER*INNEN



KOOPERIERENDE DESIGNER*INNEN

Ulrike Berg, bergspitzendesign

Judith Böttiger, Design Studio Judith Böttiger

Horst Da Luz

Johanna Dreyer, Grafikladen

Clara Happ

Pascal Kulcsar, tiptopexpress

Anna Leidenberger, Form und Faden

Dirk von Manteuffel, Studio von Manteuffel

Silke Meister, die kleinen gestalter

Daniel Münzenmayer, Zielgerichtet

Katja Reiss, Werbeagentur Kopfnuss

Daniel Schermesser, Pixelschupser

Anna Schrödter

Jan Christian Schulz

Georg F. Simonis

Kai Staudacher, merkwürdig

Katharina Weiß, Grafikladen

Bruno Winter, Tuba Design

Kerstin Wollenweber

KOOPERIERENDE SCHULEN UND BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Albert-Hirth-Grundschule Meimsheim, Brackenheim
Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, Konstanz
Altkönigschule, Kronberg
Berufsbildende Schule Neustadt Wstr.
Carl-von-Weinberg-Schule, Frankfurt am Main
Christoph-Graupner-Gymnasium, Kirchberg
Comeniusschule, Bad Orb
Eschachschule, Dunningen
Franziskanergymnasium Kreuzburg, Großkotzenburg
Freie Fröbelschule – Gemeinschaftsschule und Internate, Rudolstadt
Friedrich-Adolf-Richter-Schule, Rudolstadt
Georg-Büchner-Schule, Frankfurt am Main
Grundschule Wölfershausen, Heringen
Heinrich-Böll-Schule, Hattersheim
Heinrich-Kleyer-Schule, Frankfurt am Main
Helmholtzschule, Frankfurt am Main
Jacobs University, Bremen
Jugendpflege Gemeinde Weilmünster
Kronberg-Gymnasium, Aschaffenburg
Kurt-Tucholsky-Gesamtschule, Minden
Landeskunstgymnasium Rheinland-Pfalz, Alzey
Ludwig-Börne-Schule, Frankfurt am Main
Mehrgenerationenhaus SchillerHaus, Rödermark-Urberach
Michael-Ende-Schule, Rödelheim
Rhön-Ulstertal-Schule, Staatliche Regelschule Geisa
Rudi-Stephan-Gymnasium, Worms
Rudolf-Steiner-Schule, München
Salzmannschule, Sömmerda
SBBS Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik, Gera
Spree Oberschule, Fürstenwalde
Staatliches Gymnasium „Albert Schweitzer“, Erfurt
Thüringer Gemeinschaftsschule „Albert Einstein“, Sömmerda
Werkschule – Werkstatt für Kunst und Kulturarbeit e.V. Kunstforum Oldenburg
Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium, München

MUSEEN UND AUSSTELLUNGSZENTREN

Kölnischer Kunstverein

HISTORISCHES FOTOARCHIV WIRD DIGITALER WISSENS- SPEICHER

RÜCKBLICK UND ARBEITSBILANZ
2014 BIS 2019

Um die Entwicklung vorbildlichen Industriedesigns zu dokumentieren und zu kommunizieren, baute der Rat für Formgebung ab Mitte der 1950er bis in die 1990er Jahre eine stetig wachsende Bildsammlung nahezu enzyklopädischen Umfanges auf. Heute ein vielschichtiges historisches Zeitzeugnis, illustriert das auch aus wissenschaftlicher Sicht wertvolle Gebrauchsarchiv in unzähligen Fotografien nicht nur den Wandel der Formgebung, sondern auch die Weiterentwicklung der Sachfotografie in der Moderne.

ERSCHLIESSUNG ZUR DIGITALISIERUNG STARTETE 2015

Als Dauerleihgabe wurde das Archiv vor fünf Jahren der Stiftung Deutsches Design Museum vom Rat für Formgebung übertragen. Damit verbindet sich der Auftrag, die Originalsammlung zu erhalten, deren Fotografien wissenschaftlich zu erschließen und zu digitalisieren. Diesem herausfordernden Arbeitsspektrum widmen sich seitdem Expert*innen unserer Stiftung und der Deutschen Fotothek in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), unterstützt von Förder*innen aus Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft. Wenn das Gesamtarchiv vollständig erschlossen und online verfügbar ist, existiert ein einzigartiger Wissensspeicher zum Industriedesign der Moderne.

Der stetig wachsende, aktuelle Bestand ist im Netz verfügbar unter
[www.deutschefotothek.de/
gallery/freitext/sddm_hf*](http://www.deutschefotothek.de/gallery/freitext/sddm_hf*)



Digitalisiert unter der Kodierung
sddm_hf_0.001.564.002

WISSENSCHAFTLICHES GROSSPROJEKT DIGITALISIERT FÜNFZIG PROZENT DES ARCHIVS (2018 BIS 2020)

Seit April 2018 erschließen und digitalisieren die Stiftung Deutsches Design Museum und die Deutsche Fotothek im Rahmen eines Förderprojektes der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) rund 20.000 Originale des Historischen Fotoarchivs und damit die Hälfte des Gesamtbestandes. Die Förderung des interdisziplinären Großprojektes „Die Gute Form“ durch die DFG bestätigt die hohe wissenschaftliche Bedeutung des Vorhabens. Alle physischen Originale werden erhalten und dauerhaft in Archivboxen gelagert, die Digitalisierung und Online-Stellung erfolgen kontinuierlich. Das in diesem Vorhaben erstmals systematisch und umfassend erhobene Quellen- und Datenmaterial ermöglicht eine vielschichtige Befassung mit der Designepoche der 1950er bis 1990er Jahre. Ende 2019 waren bereits die Bildbestände von über 160 Unternehmen bzw. Marken erschlossen und inventarisiert. Im Frühsommer 2020 werden die Arbeiten an diesem Großprojekt abgeschlossen.

BETEILIGUNG AN BILDUNGS- UND AUSSTELLUNGSPROJEKTEN (SEIT 2015)

Parallel zum Aufbau des Wissensspeichers im Netz stellt die Stiftung Deutsches Design Museum ausgewählte Bildmaterialien für Kultur- und Bildungsprojekte zur Verfügung. Unterstützt wurden bereits mehrere Vorträge und Ausstellungen, darunter „Die Entdeckung der Dinge. Fotografie und Design“ der Wilhelm Wagenfeld Stiftung in Bremen sowie „Original und Abbild“, eine Sonderausstellung in Kooperation mit der BraunSammlung e.V. in Hessen. In diesem Kontext stehen auch Aufsätze und Illustrationen für Fachpublikationen, insbesondere für die wissenschaftliche Schriftenreihe „Design & Bildung“¹ und „Rundbrief Fotografie“².

Digitalisiert unter der Kodierung
sddm_hf_0.004.670.001



2019 wurden erstmals Abzüge von Fotografien aus dem Historischen Fotoarchiv für Design-Workshops an Schulen verwendet: Das Förderprogramm „Gestern. Heute. Du.“ regt Heranwachsende zu sinnvollen Zukunftsprodukten an; Konsum und Fortschritt werden kritisch beleuchtet. Der designdidaktische Vermittlungsansatz wird durch modellhafte Vergleiche vertieft. Heutige Mobiltelefone sind kreative Multimedia-Tools, die uns mit der gesamten Welt vernetzen. Kaum vorstellbar, wie viele Einzelgeräte allein für einen Bruchteil dieser Funktionen in der Vergangenheit erforderlich waren. Fotografien historischer Konsum- und Industrieprodukte erlauben es den Lernenden, den ästhetischen und technologischen Wandel der Moderne konkret nachzuvollziehen. Mehr dazu auf Seite 20.

Der Einsatz von analogem oder digitalisiertem Bildmaterial aus dem Historischen Fotoarchiv kann erst nach Einholung der Bildnutzungsrechte und Genehmigung der Deutschen Fotothek erfolgen. Nutzungsanfragen können über die Website der Deutschen Fotothek gestellt werden.

Digitalisiert unter der Kodierung
sddm_hf_0.004.941.002



1 Dietzold, Lutz (2018): Designgeschichte öffentlich. In: Park, June H. (Hrsg.): Bildungsperspektive Design. Schriftenreihe Design & Bildung – Schriften zur Designpädagogik, Band 2, München 2018, S. 142–153.

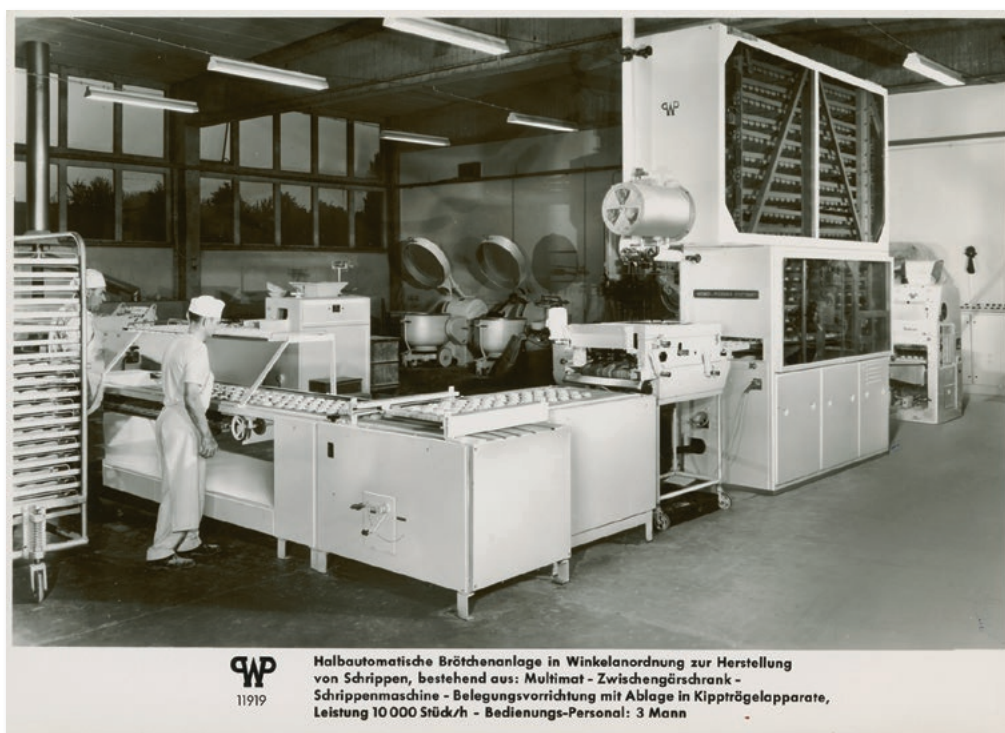
2 Neumann, Esther (2018): Das historische Fotoarchiv des Rat für Formgebung der 1950er bis 1990er Jahre: Zur Inventarisierung, Digitalisierung und Erschließung des Teilbestandes WMF durch die Stiftung Deutsches Design Museum. In: Rundbrief Fotografie, Analoge und digitale Bildmedien in Archiven und Sammlungen, Vol. 25 (2018), No. 1, N.F. 97, S. 24–33.

„DIE GUTE FORM. DIGITALISIERUNG UND ERSCHLIESSUNG HERAUSRAGENDER FOTOGRAFIEN ZUM PRODUKTDESIGN 1950–1990“

Im Jahr 2019 haben Expert*innen der Stiftung Deutsches Design Museum und der Deutschen Fotothek die Arbeit an dem bisher umfangreichsten Digitalisierungsprojekt fortgesetzt, das zur Erschließung des Historischen Fotoarchivs aufgelegt wurde. Die dabei neu gewonnenen Bild- und Datenbestände sind erheblich gewachsen. Der Design-Informationsspeicher im Netz wächst kontinuierlich.

Auf rund 160 erschlossene und weitgehend digitalisierte Einzelbestände von Unternehmen hat sich das bearbeitete Volumen im vergangenen Jahr erhöht. Darunter finden sich Konzerne und Hersteller internationaler Geltung wie Volkswagen oder Grundig. Häufiger vertreten als im Vorjahr sind Einzelbestände von Maschinenherstellern für diverse Industriebranchen. Zu ihnen gehören MAN oder die weniger bekannte Stuttgarter Maschinenfabrik Werner & Pfleiderer, die Industrie-Backautomaten und -öfen produzierte. Analog zum Aufleben der Wirtschaft wuchs auch die Bevölkerung erneut, das Zeitalter der Babyboomer begann. Eine der vielen Folgen: In den Großstädten herrschte hoher Bedarf an Grundnahrungsmitteln, allen voran an Brot- und Backwaren. Der technische Fortschritt erlaubt es, deren Produktion zu automatisieren – woran sich bis heute nichts geändert hat.

Digitalisiert unter der Kodierung
sddm_hf_0.009.130.002



WP
11919

Halbautomatische Bröthenanlage in Winkelanordnung zur Herstellung von Schrippen, bestehend aus: Multimat - Zwischengärschrank - Schrippenmaschine - Belegungs- und Ablage in Kipptrügelapparate, Leistung 10 000 Stück/h - Bedienungs-Personal: 3 Mann



Einblick in das Spektrum manuell produzierter Waren geben viele Produkte kleinerer Unternehmen, wie etwa die Marburger Tapezfabrik J. B. Schaefer, die Weberei Pausa oder die Reese-Werkstätten, die Korb- und Flechtwaren, u.a. Sitzmöbel, fertigten. Einige Leser*innen werden sich an die charakteristischen Hocker, Leuchten, Schirmständer oder Tablettis im Elternhaus erinnern. Andere erwerben sie wieder neu als Liebhaberstücke. Solchen „Fundsachen“ begegnet man mit Glück auf Flohmärkten oder gezielt in spezialisierten Vintage-Shops. Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit erleben Korbflechter gerade ihre Renaissance, im 21. Jahrhundert folgen Möbelhersteller und Designer*innen damit dem Motto „go green“.

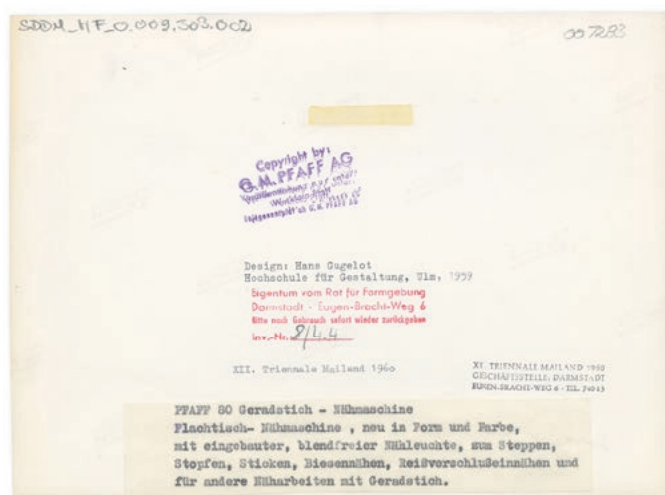
Viele der im Fotoarchiv dokumentierten kleineren Betriebe, aber auch einige Großunternehmen sind heute nicht mehr aktiv. Ihre Erzeugnisse, Gestalter*innen und Fotograf*innen bleiben als Zeitzeug*innen im Netz lebendig – und systematisch erforschbar.

AUSSTELLUNGEN, KUNST-WERKSTÄTTEN UND HOCHSCHULEN

Systematisch erschlossen und digitalisiert werden auch diverse Bildbestände zum Sammlungsbereich „Ausstellungen“. Mit 683 Vintage-Prints wurden im vergangenen Jahr die deutschen Beiträge zu den Triennalen X–XIV im Zeitraum 1954 bis 1968 erfasst. Als Ausstellungsmacher zu wechselnden Schwerpunktthemen konnten Architekten wie Egon Eiermann, Paolo Nestler, Karl Otto oder Claus-Peter Gross gewonnen werden.

Neben den jeweiligen Raumkonzepten ist ein breites Spektrum zeitgenössischer Erzeugnisse und kreativer Arbeiten zu entdecken: Die Leistungsschau guter Formgebung in Deutschland verband Kunsthandwerk, Industrieproduktion und Bildende bzw. Angewandte Kunst.

Aufschlussreiche Einzelbestände mit einer Vielfalt designhistorisch-relevanter Bildmotive finden sich darüber hinaus bei kulturell geprägten Institutionen wie den Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk, München, oder der Hochschule für Gestaltung, Ulm. Auch diese fallen in den Bearbeitungszeitraum 2019.



ANALOG UND DIGITAL FÜR DIE NACHWELT ERHALTEN

(PROJEKTZEITRAUM
JANUAR BIS DEZEMBER 2019)

AB Rörstrand Porslinsfabriker, Lidköping
Abeking und Rasmussen, Schiffs- und Yachtwerft SE, Lemwerder
Adam Opel AG, Rüsselsheim
Agfa Gevaert AG; Agfa AG für Photofabrikation; Agfa AG, Leverkusen
Anker-Teppich-Fabrik Gebrüder Schoeller GmbH + Co. KG, Düren
Bayerische Motoren Werke AG, München
Bizerba-Werke Wilhelm Kraut KG.; Bizerba-Waagen-Verkaufsgesellschaft mbH, Balingen
Bremer Tauwerk-Fabrik F. Tecklenborg & Co., Bremen
Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim
Brunsviga AG, Braunschweig
Buderus'sche Eisenwerke AG, Wetzlar
Bulthaup Möbelwerke KG, Neumarkt-Sankt Veit
C. & E. Fein GmbH, Schwäbisch Gmünd
Cor Sitzmöbel Helmut Lübke GmbH & Co., Rheda-Wiedenbrück
Council of Industrial Design / Design Council – CoiD, London
Dansk Design LTD. Henning Glahn GmbH, Hamburg
Dansk Knivfabrik A/S, Lundtofte
Deutsche Werkstätten München GmbH; DEWE Deutsche Werkstätten
Fertigungsgesellschaft München
Dr. Ing. h.c. F. Porsche KG, Stuttgart-Zuffenhausen
Dual Gebr. Steidinger, St. Georgen
Electrostar Schöttle AG, Ebersbach an der Fils
ESGE GmbH, Metten
F. Soennecken, Bonn
Frank'sche Eisenwerke AG, Dillenburg
Franz Schlapp OHG, Neu-Anspach
Frigidaire-Werk der Adam Opel AG, Rüsselsheim; Frigidaire USA
G. Bauknecht GmbH, Schorndorf
G. M. Pfaff AG, Kaiserslautern
Gardena Kress + Kastner GmbH, Ulm
Gebrüder Deyhle Silberwarenfabrik, Schwäbisch Gmünd
Gebrüder Junghans AG; Gebrüder Junghans GmbH – Uhrenfabrik, Schramberg
Gebrüder Scharpf KG Maschinenfabrik, Stuttgart-Zuffenhausen
Geha-Werke GmbH, Hannover
Georg Kayser KG, Süssen
Glashüttenwerke Phönix, Konstein

Globus Teppich Fabrik, Einbeck
 Göppinger Galerie, Frankfurt am Main
 Grundig-Werke GmbH, Grundig-Werke AG, Grundig AG, Fürth
 GTA Grundig Electronic Triumph-Adler; Triumph-Werke AG, Nürnberg;
 Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt am Main
 Gugelot Product GmbH; Gugelot Design GmbH, Ulm
 Günther Wagner Pelikan-Werke GmbH, Hannover
 H. Jungheinrich & Co. Maschinenfabrik, Hamburg
 Haas & Sohn Neuhoffnungshütte; W. Ernst Haas & Sohn Neuhoff-
 nungshütte, Sinn
 Hamburg Süd (Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Ge-
 sellschaft, Eggert und Amsinck), Hamburg
 Hans Glas Isaria-Vertriebs-KG; Hans Glas GmbH – Goggomobilwerke,
 Dingolfing
 Hansa Metallwerke AG, Stuttgart
 Hartmann & Braun AG, Frankfurt am Main
 Heal Fabrics Limited, London
 Heinrich Lanz AG, Mannheim
 Hellux Leuchten GmbH; C. A. Schaefer KG Abt. Hellux, Hannover
 Henschel & Sohn GmbH, Kassel
 Hochschule für Gestaltung, Ulm
 Howaldtswerke AG, Hamburg
 Huwil Werke, Köln
 Interlübke; Gebrüder Lübke KG; Interlübke Möbelfabrik, Rheda-Wie-
 denbrück
 Joh. Vaillant K.G., Remscheid
 Junker + Ruh AG, Karlsruhe
 Jupiter GmbH Küchenmaschinenfabrik, Schorndorf
 Kautex-Werk Reinold Hagen, Bonn
 Keramisches Werk Dr.-Ing. Alfred Ungewiss, Dehme
 Kienzle Uhrenfabriken GmbH, Schweningen
 Linde's Eismaschinen Aktiengesellschaft, Wiesbaden; Linde Aktien-
 gesellschaft, Aschaffenburg
 Lübke & Rolf, Rheda-Wiedenbrück
 Lucas Schnaidt Möbelmanufaktur GmbH & Co. KG, Steinheim/Murr
 Lumoprint Zindler KG, Hamburg
 MAN Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG; Büssing-Automobil-
 werke A.G., Braunschweig
 Marburger Tapetenfabrik J. B. Schaefer GmbH, Kirchhain
 Martinshof, Bremen
 Max Braun oHG, Frankfurt am Main; Braun AG, Kronberg im Taunus
 Mechanische Weberei Pausa AG, Mössingen
 Mielewerke GmbH, Gütersloh
 Möbelfabrik Erwin Behr; Behr International – Behr Produktion KG,
 Wendlingen/Neckar

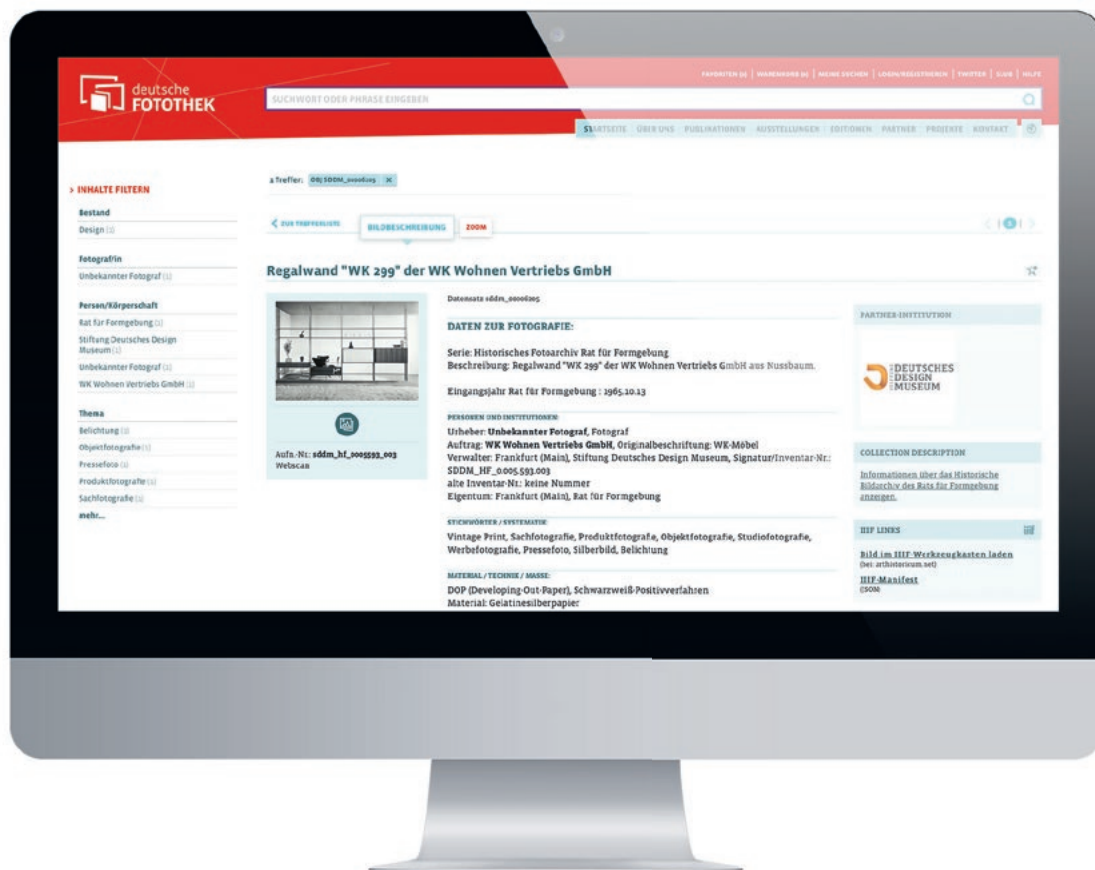
MSO Maschinen- und Schleifmittelwerke AG, Offenbach
 Neff-Werke Carl Neff GmbH; Neff-Werke Dr. Alfred Neff KG., Bretten
 Olympia Werke AG, Wilhelmshaven
 Optische Werke G. Rodenstock, München
 Pohlschröder & Co. KG, Dortmund
 Ravensburger Spiele Otto Maier Verlag, Ravensburg
 Rheinstahl Henschel AG, Kassel
 Rohde & Schwarz GmbH & Co. KG, München
 Roto Werke GmbH, Königslutter
 S. Husser KG Küchenmöbelfabrik, Hochstetten
 Schmitz-Anhänger Fahrzeugbaugesellschaft, Altenberge
 SEAT (Sociedad Española de Automóviles de Turismo, S.A.), Barcelona
 Summa Feuerungen GmbH, Schwarzenbach
 Telefonbau & Normalzeit GmbH, Frankfurt am Main
 Triennale di Milano
 Vereinigte Möbelfabriken GmbH, Detmold
 Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk AG., München
 Vitsoe & Zapf, Frankfurt am Main
 Voigtländer AG, Braunschweig
 Volkswagenwerk AG, Wolfsburg
 Vorwerk & Co. Teppichwerke KG, Wuppertal
 W. Reese-Werkstätten, Hameln
 Warsteiner Eisenwerke AG, Warsteiner
 Werner & Pfleiderer Maschinenfabrik & Ofenbau
 Westdeutsche Waagenfabrik Freudewald & Schmitt; Westa, Wupper-
 tal-Barmen
 Wilde + Spieth GmbH & Co. KG, Esslingen
 Wilhelm Bofinger Möbelwerkstätten, Ilsfeld
 Wilhelm Karmann GmbH, Osnabrück
 Wilhelm Knoll Polstermöbelfabriken / Sitzmöbelfabrik, Stuttgart;
 Walter Knoll & Co. GmbH, Herrenberg
 Wilkhahn – Wilkening + Hahne GmbH + Co. KG, Gestaltete Sitzmöbel;
 Wilkhahn Sitzmöbel, Eimbeckhausen und Bad Münster
 X Triennale di Milano, 1954
 XI Triennale di Milano, 1957
 XII Triennale di Milano, 1960
 XIII Triennale di Milano, 1964
 XIV Triennale di Milano, 1968
 Zarges-Leichtmetallbau KG, Weilheim

Übersicht Einzelbestände / Unternehmen
 im Bearbeitungszeitraum 2019
 separiert, inventarisiert und konserviert
 durch: Stiftung Deutsches Design Museum
 Digitalisierung / Online-Stellung: SLUB /
 Deutsche Fotothek

BEISPIELHAFTE INFORMATIONSTIEFE, VIELSCHICHTIGE ERKENNTNISSE

Wie hoch der Nutzen des Digitalarchivs schon heute ist – vor allem aber für kommende Epochen ohne lebende Zeitzeug*innen sein wird – soll ein beispielhafter Datensatz auf den Folgeseiten verdeutlichen. Nutzer*innen haben die Sicherheit, mit wissenschaftlich standardisierten, authentischen Primärquellen arbeiten zu können. Jede aus dem Originalarchiv aufgenommene Fotografie (bzw. jedes Dia) enthält umfangreiche Angaben und Daten sowohl zur Fotografie (bzw. zum Dia) wie auch zum abgebildeten Objekt.

Die in dieser Form vorgenommene Strukturierung und Verschlagwortung erlaubt differenzierte Recherchen und Kontextualisierungen innerhalb jedes einzelnen Unternehmensbestandes. Übergreifend betrachtet und analysiert, können anhand des komplexen Bild- und Datenmaterials die institutionellen, kulturellen und gesellschaftlichen Bedingungen von Produktgestaltung nachvollzogen werden.





Digitalisiert unter der Kodierung
sddm_hf_0.005.593.003

Die Vielzahl der Datensätze, vor allem aber deren Informationstiefe erlauben es, prägende Entwicklungen in den Konsum- und Lebenswelten ab der Nachkriegszeit konkret nachzuvollziehen. Individuelle Recherchen, etwa zum Thema Wohnen, Einrichtung und Möbel werden durch ein umfangreiches Spektrum an Schlagworten unterstützt.

„Der digitale Wissensspeicher zum Produktdesign der Moderne dient durch seine Informationsbreite und -tiefe vielschichtigen Erkenntnisinteressen. Das Angebot geht weit über die Versorgung der Fachwelt hinaus.“

Lutz Dietzold, Vorstand Stiftung Deutsches Design Museum

DESIGN-HISTORISCHE NAHAUFNAHMEN, TEIL 1

GESTALTER*INNEN (WIEDER) ENTDECKEN

Vor der Digitalisierung wird das Historische Fotoarchiv systematisch erschlossen: Optimale Bedingungen für Recherchen zu Kreativen, Entwürfen und Herstellern. Das Schema visualisiert die Erfassungssystematik im Auszug.

UNTERNEHMEN IM HISTORISCHEN FOTOARCHIV	SYSTEMATIK / OBJEKT (GRUPPEN)	ANZAHL FOTOGRAFIE INKL. DUPLIKATE	GESTALTER*INNEN
Wilde + Spieth GmbH & Co. KG, Esslingen	11 Büromöbel Büromaschinen Bürobedarf 18 Sitz- und Liegemöbel 19 Tische 20 Kastenmöbel Regale Kleinformel 21 Kindermöbel	151	Schmitt, Herbert; Hirche, Herbert; Eiermann, Egon; Witzemann, Herta-Maria ; Lünz, Hans; Rall, Heinz; Seng, Otto; Schönfeld, Hans; Kramer, Jochen; Stark, Günther; Bergmiller, Carl-Heinz; Moeckl, Ernst; Wittmann, H. M.; Schneider-Esleben, Paul; Baumann, Hans Theo
Möbelfabrik Erwin Behr; Behr International – Behr Produktion KG, Wendlingen / Neckar	11 Büromöbel Büromaschinen Bürobedarf 14 Textilien 17 Vollständige Zimmer- und Kücheneinrichtungen 18 Sitz- und Liegemöbel 19 Tische 20 Kastenmöbel Regale Kleinformel	159	Waeckerlin, Dieter; Bernstiel, Heidi; Witzemann, Herta-Maria ; Satink Jr., W.; Satink, Georg; Piehl, Hans Peter; Brüning, Horst; Lange, Jürgen; Raab, Rex; Philippon, Antoine
Wilhelm Knoll Polstermöbel- fabriken / Sitzmöbelfabrik, Stuttgart; Walter Knoll & Co. GmbH, Herrenberg	11 Büromöbel Büromaschinen Bürobedarf 18 Sitz- und Liegemöbel 19 Tische 20 Kastenmöbel Regale Kleinformel	227	Werksentwurf; Grunow, Rolf; Münzebrock, Bernd; Waeckerlin, Dieter; de Carli, Carlo; Laprell, Volker; Borer, Urs; Grierson, Martin; Farr, Michael; Dettinger, Ernst M.; Woodtly, Vetter, Heinz; Zwirner, Eberhard; Lohmeyer, Hartmut; Lieber, Bert; Rövenstrunck, Susanne; Meyer, Helmut; Lieber, Bert; Witzemann, Herta-Maria ; Irmeler, Karl; Eisler, Martin; Hirche, Herbert; Frattini, Gianfranco; Votteler, A.; Berg, O.; Staatliche Akademie der bildenden Künste Stuttgart, Abteilung Innenarchitektur; Figli di Amedeo Cassina

DIE INNENARCHITEKTIN UND ARCHITEKTIN HERTA-MARIA WITZEMANN



Wegweisende Bauwerke, Inneneinrichtungen und Möbelentwürfe verbinden sich zu einem international anerkannten Gesamtwerk. Mit ihren interdisziplinär orientierten Arbeiten gehört die gebürtige Österreicherin zu dem kleinen Kreis von Frauen, die im letzten Jahrhundert prägenden Einfluss auf Architektur und Wohnkultur nehmen konnten. Entwürfe mussten stimmig, die Aufgabe mit Qualität erfüllt sein, dann aber vor allem den Menschen dienen. Rückblickend gehört Herta-Maria Witzemann damit vielleicht sogar zu den Pionier*innen des Social Design.

Schon als 34jährige erhielt sie eine Professur für Innenarchitektur und Möbelbau. Ein paar Jahre später beteiligte sie sich mit Erfolg an der Mailänder Triennale (1957) und der Weltausstellung in Brüssel (1958). Rund fünfzehn Jahre später wurde sie Präsidentin des Bunds deutscher Innenarchitekten (BDIA), dem sie ab 1978 weiterhin als Ehrenpräsidentin angehörte.



„Jeder Auftrag, so
problematisch
und schwierig er
auch sein mag, ist
ein Neuanfang.
Die Wünsche und
Forderungen der
Menschen, bekannt
oder unbekannt,
müssen befriedigt
werden.“

Herta-Maria Witzemann (1918 – 1999)



Digitalisiert unter der Kodierung
sddm_hf_0.006.791.002

ÄSTHETISCH UNAUFDRINGLICH UND BEDARFSGERECHT

Eine Reihe von Möbelentwürfen für Wilde + Spieth, Knoll und Behr von Herta-Maria Witzemann sind im Historischen Fotoarchiv zu entdecken. Fast durchgängig handelt es sich bei den Exponaten um seriell produzierbare Möbel in schlanker Formensprache. Die Unterkonstruktionen von Schränken, Sideboards, Sesseln oder Stühlen sind häufig in Metall, schimmernd oder farblich korrespondierend zum Möbelkörper, ausgeführt.

Der ästhetische, formal unaufdringliche Gestaltungsansatz findet sich aber auch bei Arbeiten mit dem Werkstoff Holz, beispielhaft hierfür steht die 1965 entworfene Tisch-Stuhl-Kombination für Walter Knoll. Dieser Essgruppe ging eine Reihe verschiedener Polsterstühle, zum Teil auch mit Klappfunktion, voraus. Heute würde man diese Modelle als Objektmöbel bezeichnen.

Zu Nachkriegszeiten war umbauter Raum kostbar und stand nur begrenzt zur Verfügung. Auch kleinere Zimmer sollten möglichst vielen Funktionen dienen, das Mobiliar musste schlank und möglichst auch umgruppierbar sein. Charakteristische Handschrift und „Systemidee“ der Architektin und Innenarchitektin lassen sich am Beispiel des Wohnzimmers Modell 1287 (Hersteller: Behr) nachvollziehen.

Geschirrschrank und Anrichte haben identische Breiten und Tiefen, ein zusätzliches Regal sowie Schränkchen sind wandhängend angebracht, auch letztere haben die gleichen Grundmaße. Das Ergebnis ist eine optisch zurückhaltende Möblierung, deren Elemente sich in den Raum integrieren und die Wände mit einbeziehen. Lebendige Akzente entstehen durch die verarbeiteten Materialien, Senesche und unterschiedliche Fronten aus Schleiflack. Zur Mailänder Triennale 1957 im Rahmen des Deutschen Beitrages vorgestellt, erzielte der Gesamtentwurf eine Silbermedaille.

Digitalisiert unter der Kodierung
sddm_hf_0.005.668.001



In der Tradition hochwertiger Serienmöbel zum Sitzen steht der Hersteller Wilde + Spieth bis heute. Zu den modernen Architekt*innen, die für dieses Unternehmen Möbel ab Mitte des letzten Jahrhunderts gestalteten, gehört neben Egon Eiermann, Herbert Hirche und Paul Schneider-Eisleben auch Herta-Maria Witzemann – als einzige Frau! Im Fotoarchiv erhalten sind eine Reihe diverser Polsterstühle und Hocker, aber auch Modelle, bei denen Stahlrohr mit Korbgeflecht kombiniert wurde. Der Gartenstuhl von 1964 fand auch international sein Publikum: in Italien auf der XIII. Triennale. Über Jahrzehnte hinweg wurden die gestalterischen Leistungen, aber auch die Lehrtätigkeit an Schulen mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet. Eine der letzten großen Ehrungen erfolgte 1985 mit dem Verdienstkreuz I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Herta-Maria Witzemann.

Digitalisiert unter der Kodierung
sddm_hf_0.005.771.002



DESIGN-HISTORISCHE NAHAUFNAHMEN, TEIL 2

UNTERNEHMEN IM HISTORISCHEN FOTOARCHIV	ANZAHL FOTOGRAFIEIN INKL. DUPLIKATE	FOTOGRAF*INNEN
Bulthaup Möbelwerke KG, Neumarkt-Sankt Veit	5	Werkfoto; Atelier für Werbefotografie, Siol, Wolfgang
Georg Kayser KG, Süssen	13	Geissler, Dieter; Siol, Wolfgang für HFG Ulm
Gardena Kress + Kastner GmbH, Ulm	24	Siol, Wolfgang
Gebrüder Junghans AG; Gebrüder Junghans GmbH – Uhrenfabrik, Schramberg	202	Böhrer, Gerd; Schumacher, Karro; Siol, Wolfgang ; Uhland-Clauss, Traute; Kuhner, Cilly; Faigle, L.; Faigle, W.; Werkfoto
Wilkhahn – Wilkening + Hahne GmbH + Co. KG, Gestaltete Sitzmöbel; Wilkhahn Sitzmöbel, Eimbeckhausen und Bad Münster	407	Siol, Wolfgang ; Schmied; Isser, Wolfgang; Moegle, Willi; Rieth, Bruno; Franck; Hahn, Ernst; Fürst, Roland; Jahn-Dietrichstein, Leo; Photo-Lill, Hannover
Max Braun oHG, Frankfurt am Main; Braun AG, Kronberg im Taunus	904	Werkfoto; Pressedienst; Busse, Rido; Moegle, Willi; Göllner, Max; Lazi, Franz; Schneyder, Marlene; Siol, Wolfgang ; Eimke, Rudolf

Auszug aus der Bestandsliste erfasster Unternehmen
Zuordnung: Hersteller / Fotograf*innen / Wolfgang Siol
Stand: 31.12.2019

„Das in seiner Komplexität einzigartige Bild- und Datenmaterial erschließt den historischen Designbegriff der ‚Guten Form‘ neu und macht nicht nur ästhetische, sondern auch technologische Entwicklungen der Jahre 1950 bis 1990 nachvollziehbar.“

Lutz Dietzold, Vorstand Stiftung Deutsches Design Museum

FOTOGRAF*INNEN (WIEDER) ENTDECKEN

Die Historie moderner Gestaltung ist eng verknüpft mit der ihrer Fotograf*innen. Deren Arbeiten für Auftraggeber von AEG bis Zarges können im Digitalarchiv erforscht werden. Das namentlich dokumentierte Spektrum reicht von bekannten Sachfotograf*innen wie Willi Moegle, Franz Lazi und Wolfgang Siol über Ernst Hahn (Architektur

und Industrie) bis hin zu Werksfotograf*innen, darunter Emil Jäger und Karl Schumacher für WMF. Fotografien unternehmenseigener Bilderdienste oder Pressestellen verzichten meist auf Angaben zur Urheberschaft. In diesen Fällen wurde im Zuge der Inventarisierung „Unbekannter Fotograf“ vermerkt.

OBJEKTE OPTIMAL DARSTELLEN: DER FOTOGRAF WOLFGANG SIOL

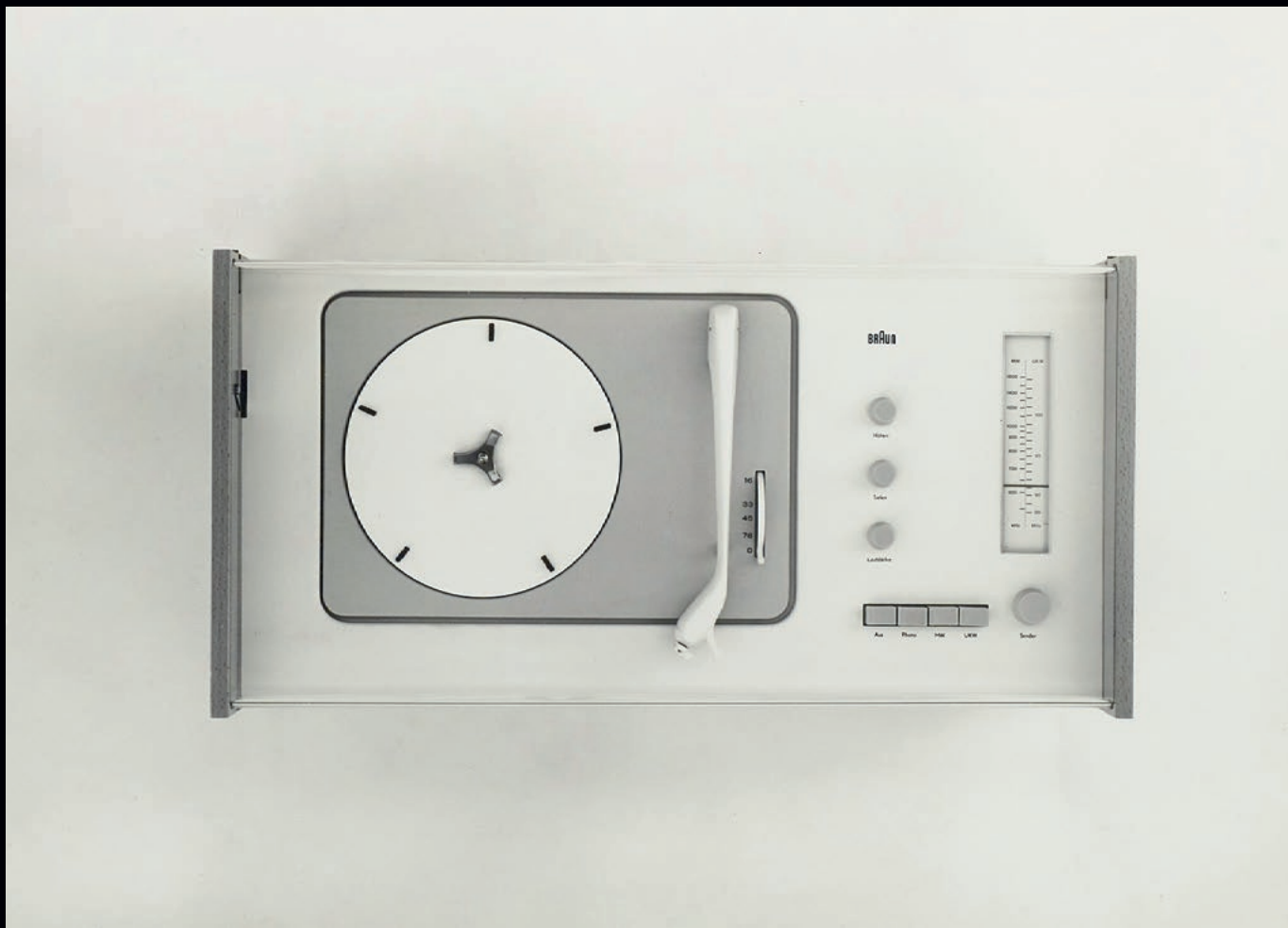
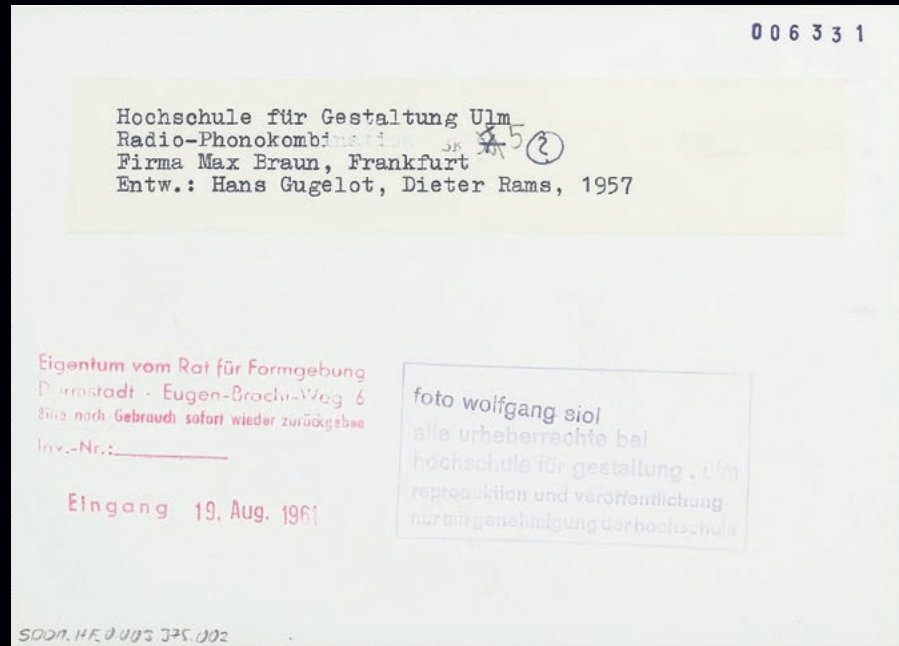


„Lichtbildner“ ist eine selten gewordene Berufsbezeichnung, den Fotografen Wolfgang Siol (1929–2016) charakterisiert sie in vielerlei Hinsicht. Geboren in Berlin, absolvierte er dort seine Lehre am Lette-Verein, sammelte zunächst Praxiserfahrung und ging dann nach der Meisterprüfung im Fotografenhandwerk direkt an die HFG Ulm; wenig älter als die meisten seiner Studierenden, wird er sich später erinnern. Von 1956 bis 1963 engagierte er sich als Leiter der Fotowerkstatt, war Technischer Lehrer und Gastdozent für Fototheorie. Daneben gehörte Siol zur Entwicklungsgruppe von Otl Aicher, einem der bedeutendsten Gestalter des 20. Jahrhunderts.

Als selbstständiger Fotograf mit eigenem Atelier widmete Siol sich in den kommenden zwei Dekaden dem Medium der Werbe- und Industriefotografie. In diese Schaffensperiode fallen auch die rund siebzig fotografischen Arbeiten, die im Historischen Archiv des Rat für Formgebung vertreten sind. Zu den Auftraggebern gehörten Bulthaup und Wilkhahn, Braun, Junghans und Gardena, aber auch kleinere Firmen wie die Georg Kayser KG für Kunststoffe.

SPUREN DER ULMER SCHULE

Sein heute wohl bekanntestes „Modell“ ist der Braun SK 5 Schneewittchensarg von Hans Gugelot und Dieter Rams. Eingesandt wurden die Fotografien von der Hochschule für Gestaltung Ulm. Das verraten die Angaben auf den Bildrückseiten. Auch diese wurden von damaligen Archivmitarbeiter*innen des Rat für Formgebung stets sorgsam erfasst, zum Teil auch ergänzend beschriftet.





Siols Bildsprache ist objektiv, sein Aufnahme-
stil vor allem sachlich, er fokussiert das
Objekt und dessen charakteristische Gestal-
tungsmerkmale. Auf den ersten Blick wirkt
das vielleicht steril, wären da nicht die
Lichtinszenierung und ebenso gekonnt wie
wirkungsvoll eingesetzte Schatten. Auf
ausgestaltete Hintergründe oder Accessoires
wird fast immer verzichtet. Konzeptionelle
Ansätze, die Ästhetik und Funktionen eines
Produktes visualisieren, finden sich in einer
Serie von Bildmotiven für den Stapelstuhl
225 von Wilkhahn.



Digitalisiert unter der Kodierung
sddm_hf_0.006.037.001
sddm_hf_0.006.038.001
sddm_hf_0.006.039.001



Zwei weitere Fotografien samt begleitendem Werbeplakat kommunizieren eine „Küchenentwicklung für die Zukunft“: den sogenannten typ 1, entworfen von der Entwicklungsgruppe für Design, Ulm – Bulthaup. Die Aufnahmen zeigen ein futuristisches Labor, das statt konventioneller Ausstattungen und Geräte neue technische Konzeptlösungen integriert.

Einen anderen Ansatz verfolgte der Fotograf Anfang der 1970er Jahre für den Auftraggeber Gardena. Produkt und Nutzer befinden sich nicht im Studio, sondern mitten im Garten. Aus der Bildstrecke zur Verwendung des Bewässerungssystems Pipeline entsteht Motiv für Motiv eine Art Manual. Heute würde man so etwas auf YouTube suchen – und auch finden. Das System wird in weiterentwickelter Form noch immer produziert.

WIEDER LEHRER UND FREISCHAFFENDER

Im Alter von fünfzig Jahren verlegte Wolfgang Siol seinen beruflichen Schwerpunkt auf die Lehrtätigkeit und übernahm eine Dozentenstelle an der Hamburger Bundesfachschule für Fotografie, der er zehn Jahre lang angehörte. Von 1988 bis 1989 leitete er sie als deren letzter Direktor. Mit der Übersiedlung nach Frankreich konzentrierte er sich ab den 1990er Jahren dann nur noch auf die Arbeit als freischaffender Fotograf. In einem Interview beschrieb er den Schwerpunkt seines Schaffens kurz und prägnant: „Immer mit der Absicht, Objekte optimal darzustellen.“ Davon dürften seine Auftraggeber*innen wie auch seine Studierenden beachtlich profitiert haben.



DESIGN-HISTORISCHE NAHAUFNAHMEN, TEIL 3

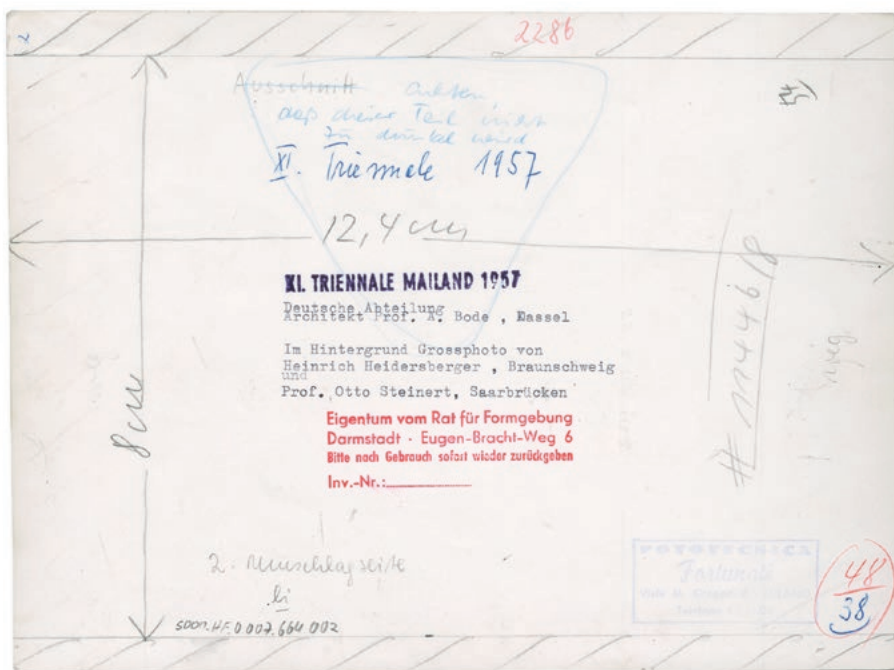
ZEITREISE ZU
HISTORISCHEN TRIENNALEN
DIE DEUTSCHEN BEITRÄGE
1954 BIS 1968

Ein Jahr nach Gründung des Rat für Formgebung stellte sich Deutschland unter seiner Federführung erstmals wieder dem internationalen Publikum in Mailand als Kultur- und Wirtschaftsnation vor. Der Auftritt war sachlich-modern und moderat.

Parallel zu den Programmweiterungen der Triennalen mit wechselnden Themenschwerpunkten stiegen die kreativen und konzeptionellen Leistungen erheblich. Wie im Historischen Fotoarchiv dokumentiert, gingen die deutschen Ausstellungen im Zeitraum von 1954 bis 1968 von Anfang an über eine reine Leistungsschau hinaus.



Digitalisiert unter der Kodierung
sddm_hf_0.007.497.001



Digitalisiert unter der Kodierung
sddm_hf_0.007.664.002 (oben)
sddm_hf_0.007.664.002_back (unten)

KONTEMPORÄRER BIBLBESTAND UND ZEITGEIST

Im Rahmen des laufenden Digitalisierungsprojektes „Die Gute Form“ wurden rund 700 Fotografien zu den Triennalen X bis XIV erschlossen und bearbeitet. Es sind fast ausschließlich Schwarzweiß-Fotografien, sowie Rückseiten und Registermappen. Genauso aufschlussreich wie die visuelle Kommunikation von Ausstellungsarchitektur, Raumkonzepten und Ausstellungsgütern wirken die Textangaben und Einträge auf den Bildrückseiten. Sie informieren detailliert über Einzelentwürfe oder Exponatgruppen, benennen Gestalter*innen und Hersteller*innen sowie Fotograf*innen.

Vermerkt wurden auch Medaillen, Preise und Auszeichnungen, die an Deutschland vergeben wurden. Das Ausstellungsprogramm umfasste sorgfältig ausgewählte Exponate aus Kunsthandwerk, Industrie- und Angewandter bzw. Bildender Kunst, später kamen weitere Bereiche wie Architektur und Öffentlicher Raum hinzu. Mit Kelchen, Mosaiken oder Altarkreuzen finden sich in den ersten Jahren auch Exponate aus der Sakralkunst.



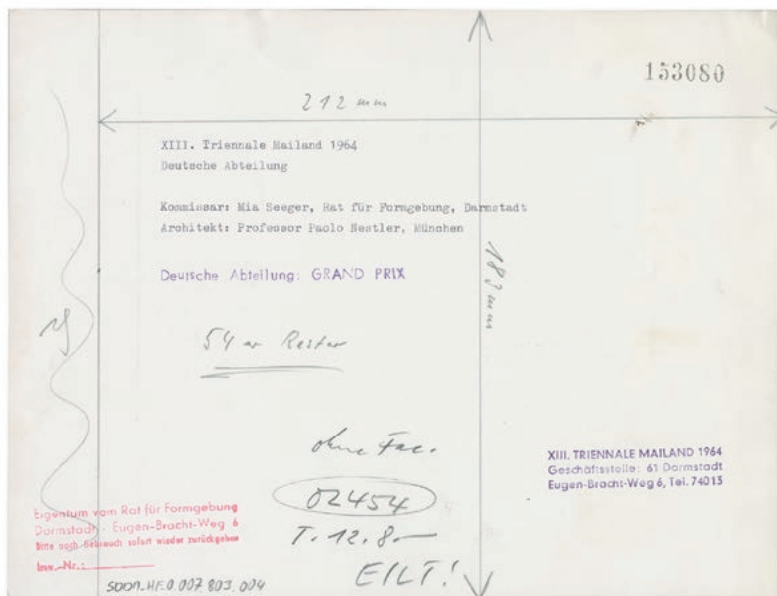
Digitalisiert unter der Kodierung
sddm_hf_0.007709.002

NEUE TRIENNALEN, WACHSENDE HERAUSFORDERUNGEN

Ab 1960 stiegen die konzeptionellen Ansprüche an die teilnehmenden Nationen beträchtlich. Ihnen stellen mussten sich Planer*innen und gestaltende Architekt*innen, wie auch die Kommissar*innen bei der Wahl geeigneter Industrieproduzent*innen, Kunsthochschulen und Manufakturen. Deren Produkte und Arbeiten samt ideeller Leistungen und Lösungsansätze sollten am besten geeignet sein, das Leitmotiv „Moderne Architektur – Dekorative Künste und Industrial Design“ zu einem jeweils neuen Fokusthema umzusetzen. Auf den Programmbeitrag „Haus und Schule“, für den drei Wohnbereiche gestaltet wurden, folgte 1964 die Ausstellung „Freizeit und Theater in Deutschland“. Im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie angesiedelt, wurde 1968 „Die große Zahl“ und damit ein durchaus provokantes Thema gestaltet. Zu lösen war eine Aufgabe, die kritischem Zeitgeist und neuen gesellschaftlichen Strömungen entsprach. Deutschland präsentierte vorbildliche kommunale Bauten, die aus vorhergehenden Wettbewerben ausgewählt wurden.



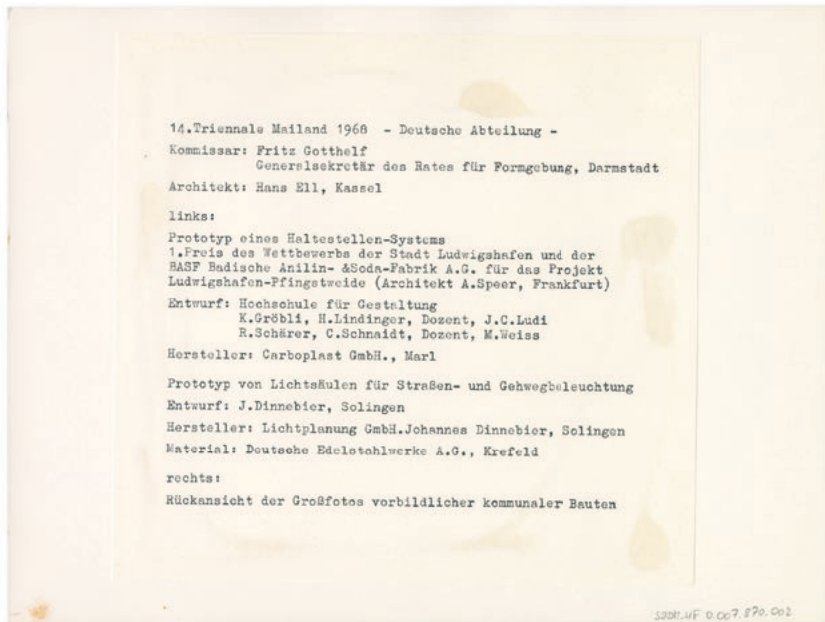
Digitalisiert unter der Kodierung
sddm_hf_0.007.803.004 (oben)
sddm_hf_0.007.803.004_back (unten)



KONKURRENZ BELEBT DAS STREBEN

NACH GUTER FORM

Der Großteil der Fotografien dokumentiert die deutschen Beiträge; wechselnde Welten guter Formgebung, die zahlreiche Besucher*innen anlockten und von internationalen Juries gewürdigt wurden. Zahlreich vertreten sind auch Bildbeispiele anderer Nationen – von Westeuropa bis Übersee, allen voran aus dem Veranstalterland. Heute würde man das vielleicht Konkurrenzbeobachtung nennen. Tatsächlich ging es darum, möglichst viele neue Ideen und Impulse zurück ins Heimatland zu tragen. Mia Seeger, lange Geschäftsführerin des Rat für Formgebung und mehrfach beauftragte Kommissarin für Mailand, betonte: „Die Teilnahme (...) ist für Deutschland willkommen und wichtiger Anlass zu Begegnung und Austausch mit dem Gastland Italien und mit den anderen (...) vertretenen Ländern. Diese internationale Veranstaltung mit Weltgeltung führt in wachsender Zahl Architekten, Künstler, Kunsthandwerker und Industrial Designer zum künstlerischen Wettstreit zusammen.“



Digitalisiert unter der Kodierung
sddm_hf_0.007.870.002 (oben)
sddm_hf_0.007.870.002_back (unten)

AUSSTELLUNGSARCHITEKTEN

Prof. Egon Eiermann (1954)
Prof. Arnold Bode (1957)
Prof. Karl Otto, Claus-Peter Groß (1960)
Prof. Paolo Nestler (1964)
Prof. Hans Ell (1968)

KOMMISSAR*INNEN

Mia Seeger (1954, 1957, 1960, 1964)
Fritz Gotthelf (1968)

Die Vorstellung des Bildbestandes „Triennalen“ ist in Kooperation mit dem Rat für Formgebung erfolgt. Wir danken für die Unterstützung durch umfangreiches Dokumentations- und Textmaterial aus dem Gesamtarchiv.

Wir bedanken uns bei unseren Förder- und Kooperationspartnern

WORK IN PROGRESS (EXKURS)



DIE THEMEN

Design – Vorausdenken für den Menschen
 Technik – Design – Mensch
 Design und Innovation
 Wie wirkt Design?

Die Erschließung des Originalarchivs umfasst zwei bedeutende Einzelbestände zum Schwerpunkt „Bildung- und Weiterbildung“. Der zu diesem Zweck in den 1960er Jahren angelegte Dia-Katalog des Rat für Formgebung kann heute wieder online gesichtet und systematisch erforscht werden. Einem weiteren Sammlungsgegenstand zur designdidaktischen Vermittlungspraxis haben sich unsere Konservator*innen im Jahr 2019 gewidmet. Gesichtet wurden die vom Rat für Formgebung konzipierten Multivisionen aus den 1980er Jahren. Als wissenschaftlich relevantes Projekt sollen sie als innovatives Medium zur Designvermittlung gemeinsam mit Förderpartner*innen dauerhaft erhalten und digitalisiert werden.

MODERNE MEDIEN VERMITTELN EIN NEUES DESIGNVERSTÄNDNIS

Synchronisationsmöglichkeiten verschiedener Technologien, Collagen aus Bildern (Diapositiven), Texten und Tönen erlaubten es Anfang der 1980er Jahre, Zielgruppen zeitgemäß zu informieren, aber auch emotional anzusprechen. Das dafür geeignete Medium – die Multivision – sollte vor allem auch den Diskurs zum Design in einem sich rasant verändernden Jahrzehnt fördern. Beschleunigte Zyklen in Produktions-, Arbeits- und Lebenswelten führten zu neuen, komplexeren Rahmenbedingungen. In Zeiten von Ölkrise und Waldsterben wuchsen Kritik und umweltpolitisches Bewusstsein. In diesem Spannungsfeld standen Designer*innen vor neuen Herausforderungen und übernahmen mehr Verantwortung.

Zur Realisation dieser vertonten Simultan-Diashows auf unterschiedlichen Projektionsflächen wurden alle vorhandenen technischen Möglichkeiten ausgeschöpft. Bis zu drei Bild- und Textebenen waren gemäß der dramaturgischen Abfolge ein- und abblendbar. Parallel zu den wechselnden Vortragsinhalten konnten differenzierte Schwerpunkte auf einzelnen Projektionsflächen visualisiert werden. Zusätzliche Tonaufzeichnungen erlaubten Veranstaltungen auch ohne Live-Moderator*innen. Dem didaktischen Vermittlungskonzept folgend, wurde mit „Design-Materialien“ zusätzlich ein als Manual nutzbares Begleitheft verfasst. Präsentiert wurden die Multivisionen in deutscher und englischer Sprache im In- und Ausland. Zum Publikum zählten Designer*innen, Techniker*innen, Lehrende und Lernende sowie Interessierte aus Wirtschaft, Kultur und Medien.

AUSBLICK AUF DAS JAHR 2020

ERFOLG(S)GESTALTEN

Um Jugendliche als angehende Unternehmer*innen zu fördern, wird das Workshop-Angebot „Markendesigner“ für Schülerfirmen im kommenden Jahr fortgesetzt. Ihre Geschäftsmodelle sollen durch die Gestaltung eines professionellen Markenauftritts analysiert, stärker profiliert oder weiterentwickelt werden. Unter den Bewerber*innen setzen sich fünf Schulen mit besonderen Angeboten für Dienstleistungen und Produkte durch.

FORTBILUNG FÜR LEHRER*INNEN UND MULTIPLIKATOR*INNEN

Unter den pädagogisch Tätigen im Bereich Kunsterziehung ist das Fortbildungsangebot unserer Kampagne „Entdecke Design“ inzwischen fest verankert. Um Lehrende anderer Disziplinen, vor allem aus den Naturwissenschaften, stärker einzubinden, erweitern wir unser Programm durch die beiden neuen Workshopserien „Mathemagie“ und „Gestern. Heute. Du.“ – Informationen zur Feldarbeit in Schulen finden Sie ab Seite 20 und ab Seite 24.

MEHR DESIGNWISSEN IM NETZ

Die Wissensplattform designwissen.net kombiniert Theorie mit Praxis und ist seit 2009 online abrufbar. Das vielfältig nutzbare Informationsangebot für Lernende und Lehrende steht künftig unter Leitung der Stiftung Deutsches Design Museum. Bisher gesammeltes Wissen wird erhalten und aktualisiert. Inhaltlich und technologisch soll das Gesamtspektrum der Website zukunftsweisend ausgerichtet werden, um noch mehr interessierte Nutzer*innen zu erreichen. Unterstützt wird dieses Vorhaben vom Rat für Formgebung.

DIGITALISIERUNG DES HISTORISCHEN FOTO-ARCHIVS

Im Sommer kommenden Jahres wird unser interdisziplinäres Kooperationsprojekt mit der Deutschen Fotothek in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) finalisiert. Unter dem Arbeitstitel „Die Gute Form. Digitalisierung und Erschließung herausragender Fotografien zum Produktdesign 1950–1990“ engagieren sich Expert*innen beider Institutionen seit Herbst 2018, um rund 20.000 Fotografien der einzigartigen Sammlung des Rat für Formgebung zu erhalten und als Digitalisate der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.



PARTNER*INNEN & FÖRDER*INNEN

Die **Rat für Formgebung Service GmbH** fördert durchgängig Projekte der Stiftung Deutsches Design Museum

Die **Rat für Formgebung Stiftung** fördert durchgängig Projekte der Stiftung Deutsches Design Museum

Die **Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)** fördert die Erschließung und Digitalisierung von rund 20.000 Originalen des Historischen Fotoarchivs im Bereich „Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme“ (LIS)

Das **Auswärtige Amt** fördert die Workshopreihe „Discover Design – Discover Bauhaus!“ im Rahmen des Deutschlandjahres in den USA

Die **SV SparkassenVersicherung** fördert die Workshopreihe „Entdecke Design – Entdecke Bauhaus!“ in Hessen, Thüringen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz

Die **Dr. Hans Riegel-Stiftung** fördert die Reihe „Markendesigner“, in der Schülerfirmen in Jahresprojekten ein Corporate Design für ihr Unternehmen entwickeln

Die **PwC-Stiftung Jugend – Bildung – Kultur** fördert die Reihe „Gestern. Heute. Du. Vergangenheit verstehen – Zukunft gestalten“

Die **Stiftung Polytechnische Gesellschaft** fördert die Verbindung von rationalem Denken und kreativen Ideen im Mathematikunterricht mit der Workshopeinheit „Mathe-magie“

Die **KulturRegion RheinMain** fördert Upcycling-Workshops im Rahmen der Route der Industriekultur Junior (Hessen)

Die **Kulturstiftung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)** fördert die Integration von Design im Religionsunterricht mit der Projektreihe „Zeichen setzen“

KOOPERATIONEN & NETZWERKE

BildungsCent e.V.

Kooperationspartner von „Entdecke Design“

Deutsche Fotothek in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)

Kontinuierlicher Kooperationspartner für die Erschließung und Digitalisierung des Historischen Fotoarchivs

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Multiplikatorenfunktion und Kooperationspartner bei Designworkshops für Schülerfirmen

Goethe-Institut Washington

Kooperationspartner von „Discover Design – Discover Bauhaus!“ im Rahmen des Deutschlandjahres in den USA

Institut der deutschen Wirtschaft Köln JUNIOR Gemeinnützige GmbH (IW Junior)

Multiplikatorenfunktion und Kooperationspartner bei Designworkshops für Schülerfirmen

kobra.net

Multiplikatorenfunktion und Kooperationspartner bei Designworkshops für Schülerfirmen

Kulturstiftung der Länder und die Initiative „Kinder zum Olymp!“

Forum für überregionale Projekte kultureller Bildung

Rat für Formgebung Stiftung

Dauerleihgeber des Historischen Fotoarchivs an die Stiftung Deutsches Design Museum

Universität Vechta

Strategischer Partner im Bereich Wissenschaft und Forschung, insbesondere Designpädagogik

Werkschule e.V. Oldenburg Werkstatt für Kunst und Kulturarbeit

Projektpartner und Veranstaltungsort für Fortbildungen

ORGANE DER STIFTUNG DEUTSCHES DESIGN MUSEUM

VORSTAND

Andrej Kupetz, Vorsitzender des
Vorstands

Lutz Dietzold, Stellvertretender
Vorsitzender des Vorstands

STIFTUNGSRAT

Dr. Martin Lockl, Vorsitzender des
Stiftungsrates, Rechtsanwalt

Jochen Klösge, Stellvertretender
Vorsitzender, Chief Executive Officer
bei E.R. Capital Holding

Dr. Detlev Schwab, Geschäftsführer
Synius GmbH, Mitglied der Stiftung
Polytechnische Gesellschaft

Peter Feldmann, Dipl.-Politologe und
Sozialbetriebswirt, Oberbürgermeister
der Stadt Frankfurt am Main

Sylvia von Metzler, Vorsitzende der
Metzler-Stiftung sowie des
Städelschen Museums-Vereins

Im Rahmen der Stiftungsratssitzung der Stiftung Deutsches Design Museum am 05. September 2019 wurden die Ämter des Gremiums neu besetzt. Dr. Detlev Schwab übertrug das Amt des Vorsitzenden des Stiftungsrates, das er seit 2011 bekleidete, an Dr. Martin Lockl. Neuer Stellvertretender Vorsitzender ist Jochen Klösge.

Der Vorstand, der Stiftungsrat und das Team der Stiftung Deutsches Design Museum bedanken sich bei Herrn Dr. Schwab für seinen langjährigen Einsatz als Vorsitzender und sind erfreut, dass er sie als Mitglied des Stiftungsrates auch weiterhin begleiten wird. Darüber hinaus freuen wir uns sehr, Sylvia von Metzler als neues Mitglied des Stiftungsrates begrüßen zu dürfen.

Zweck der am 12. September 2011 gegründeten Stiftung Deutsches Design Museum ist die Förderung und Vermittlung von Design als bedeutsamer Bestandteil der angewandten Kunst und der Alltagskultur an eine breite Öffentlichkeit. Unsere innovativen Förderaktivitäten und -programme bereichern die deutsche Stiftungslandschaft und werden in den Bereichen Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Aus- und Weiterbildung umgesetzt.

TEAM DER
STIFTUNG DEUTSCHES
DESIGN MUSEUM

STAND 12/2019

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Julia Kostial, M.A.

PROJEKTMANAGEMENT

„ENTDECKE DESIGN“

Silke Meister, Diplom-Designerin (FH)

PROJEKTASSISTENZ

Linda Robens, M.A.

PROJEKTMANAGEMENT

HISTORISCHES FOTOARCHIV

Esther Neumann, M.A.

Esther Walldorf, M.A.

KONTAKT

Stiftung Deutsches Design Museum
Messeturm
Friedrich-Ebert-Anlage 49
60327 Frankfurt am Main

GESCHÄFTSFÜHRUNG: JULIA KOSTIAL

T .49 (0) 69 – 24 74 48 638
F .49 (0) 69 – 24 74 48 700
kostial@deutschesdesignmuseum.de

GEMEINNÜTZIGKEIT

Die Stiftung Deutsches Design Museum ist mit Bescheid vom 31.10.2013 als gemeinnützig anerkannt. Sie wird beim Finanzamt für Körperschaften Berlin unter der Steuernummer 27/605/59280 geführt.

URheberRECHT

Alle Rechte vorbehalten. Texte, Bilder, Grafiken sowie deren Anordnung und grafische Aufbereitung unterliegen dem Schutz des Urheberrechts und weiterer Schutzgesetze. Eine Verwendung, Verbreitung oder Veränderung der Inhalte ist ohne ausdrückliche schriftliche Zustimmung der Stiftung Deutsches Design Museum nicht gestattet.

TEXT UND KONZEPT

Helga Sonntag-Kunst, hsk communications

ARTDIREKTION

Oliver Genzel,
Rat für Formgebung Medien GmbH

GESTALTUNG

Lara Hies, www.larahies.de

Redaktionsschluss: 1.4.2020

FOTO- NACHWEIS

FOTOTEIL COVER

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.009.570.002](#)

Foto: Werkfotografie um 1962. Schreibtisch L-Form, Modell 3853-80-235 von Georg Leowald, 1961. Pohlschröder & Co. K.G., Dortmund. Mit freundlicher Genehmigung der Pohlschröder-heerum GmbH, Hasbergen.

Portraitfoto Herta-Maria Witzemann

Foto: Unbekannter Fotograf. saai | Archiv für Architektur und Ingenieurbau am Karlsruher Institut für Technologie, Werkarchiv Herta-Maria Witzemann, Karlsruhe.

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.005.771.002](#)

Foto: Werkfoto Behr um 1958. Wohnzimmer Modell 1287 von Herta-Maria Witzemann, 1956/57. Erwin Behr Möbelfabrik, Wendlingen am Neckar.

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.007.709.002](#)

Foto: Fototecnica Fortunati, Milano, 1960. XII. Triennale Mailand 1960. Blick in die Deutsche Abteilung, von der Gruppe Spielen in die Gruppe Wohnen und die Gruppe Lernen.

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.003.375.002](#) und

[sddm_hf_0.003.375.002_back](#)

Foto: Wolfgang Siol um 1961. Radio-Phono-Kombination SK 5 von Hans Gugelot und Dieter Rams, 1957. Max Braun oHG, Frankfurt am Main. Copyright BRAUN P&G.

Portraitfoto Wolfgang Siol mit Tochter

Foto: Atelier für Werbefotografie Wolfgang Siol. Mit freundlicher Genehmigung von Sabine Siol.

FOTOTEIL INNEN ENTDECKE DESIGN

Christof Jakob:

S.2, 9, 12, 14, 15, 17, 18, 19, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, Titel, Umschlag Vorderseite

Mark Römisch:

S.2, 8, 11

Kerstin Warncke:

S.2, 36

Moritz Schleiffelder:

S.3, 16, 67, Umschlag Vorderseite

Amal Khaled:

S.10, 37

Andreas Kämpf:

S.13

Nico Pudimat:

S.13

Anne Freitag:

S.17

Jörg Fischer:

S.17

Trevor Johnson:

S.20, 21, 22, 23

Lara Hies (Illustrationen):

Umschlag, S.4, 5, 6, 7, 38, 40

FOTOTEIL INNEN HISTORISCHES FOTOARCHIV

Abb. S.42

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.001.564.002](#)

Foto: Unbekannter Fotograf um 1967. Messer, Gabel und Löffel aus dem Essbesteck „Duo“ von Carl Auböck, 1966. Rosenthal-Porzellan AG, Selb. Mit freundlicher Genehmigung der Rosenthal GmbH, Selb.

Abb. S.43

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.004.670.001](#)

Foto: Unbekannter Fotograf, Fotokunstanstalt Heudorfer GmbH & Co, Kirchheim-Teck. Zeiss Opton Nivellier „Ni 2“, Werksestwurf, 1970. Carl Zeiss, Oberkochen/Württemberg. Mit freundlicher Genehmigung des ZEISS Archivs, Oberkochen/Württemberg.

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.004.941.002](#)

Foto: Unbekannter Fotograf. Junghans Portable Uhr mit Kurzzeitmesser „electronic“ „ato-mat“ von W. R. Jauernig, 1970. Gebrüder Junghans GmbH, Schramberg. Mit freundlicher Genehmigung der Uhrenfabrik Junghans GmbH & Co. KG, Schramberg.

Abb. S.44

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.009.130.002](#)

Foto: Werkfoto um 1965. Halbautomatische Brötchenanlage, 1965. Werner & Pfleiderer Maschinenfabrik, Stuttgart-Feuerbach. Mit freundlicher Genehmigung der Werner & Pfleiderer Lebensmitteltechnik GmbH, Dinkelsbühl.

Abb. S.45

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.009.745.002](#)

Foto: Heide Soltsien um 1961. Sitzschale Nr. 2004 aus Peddigrohr um 1961. Wilhelm Reese Werkstätten, Hameln. Vielen Dank an Monika Reese und Heide Smith-Soltsien.

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.009.303.002](#) und

[sddm_hf_0.009.303.002_back](#)

Foto: Werkfoto um 1960. Nähmaschine Pfaff 80 von Hans Gugelot, Herbert Lindinger, Helmut Müller-Kühn, 1959. G.M. Pfaff AG, Kaiserslautern.

Abb. S.49

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.005.593.003](#)

Foto: Werkfoto WK-Möbel. Regalwand „WK 299“, 1961. Neue Gemeinschaft für Wohnkultur e.V., Stuttgart. Mit freundlicher Genehmigung der WK Wohnen Vertriebs GmbH, Rheda-Wiedenbrück.

Abb. S.52

Portraitfoto Herta-Maria Witzemann

Foto: Unbekannter Fotograf. saai | Archiv für Architektur und Ingenieurbau am Karlsruher Institut für Technologie, Werkarchiv Herta-Maria Witzemann, Karlsruhe.

Abb. S.54

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.006.791.002](#)

Foto: Werkfoto Walter Knoll + Co. um 1966. Tisch Modell 553 und Stuhl Modell 553 von Herta-Maria Witzemann, 1965. Walter Knoll + Co., Herrenberg. Mit freundlicher Genehmigung der Walter Knoll AG & Co. KG, Herrenberg.

Abb. S.55

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.005.771.002](#)

Foto: Werkfoto Behr um 1958. Wohnzimmer Modell 1287 von Herta-Maria Witzemann, 1956/57. Erwin Behr Möbelfabrik, Wendlingen am Neckar.

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.005.668.001](#)

Foto: Unbekannter Fotograf, WOG-Nachrichten Nr. 5-61. Gartenstuhl SW 88 von Herta-Maria Witzemann, 1954. Wilde + Spieth, Ober-Esslingen. Mit freundlicher Genehmigung der Wilde + Spieth Designmöbel GmbH & Co. KG, Esslingen.

Abb. S.58

Portraitfoto Wolfgang Siol mit Tochter

Foto: Atelier für Werbefotografie Wolfgang Siol. Mit freundlicher Genehmigung von Sabine Siol.

Abb. S.59

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.003.375.002](#) und [sddm_hf_0.003.375.002_back](#)

Foto: Wolfgang Siol um 1961. Radio-Phono-Kombination SK 5 von Hans Gugelot und Dieter Rams, 1957. Max Braun oHG, Frankfurt am Main. Copyright BRAUN P&G.

Abb. S.60

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.006.037.001](#), [sddm_hf_0.006.038.001](#) und [sddm_hf_0.006.039.001](#)

Foto: Wolfgang Siol um 1956. Stapelstuhl Modell 225 von Georg Leowald, 1955. Wilkhahn Sitzmöbel, Eimbeckhausen. Mit freundlicher Genehmigung der Wilkhahn • Wilkening + Hahne GmbH + Co. KG, Bad Münster.

Abb. S.61

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.006.569.001](#)

Foto: Wolfgang Siol. Bulthaup Küche – typ 1, Entwicklungsgruppe für Design, Ulm – Bulthaup KG, 1969. Bulthaup Möbelwerke KG, Neumarkt-St. Veit/Obb. Mit freundlicher Genehmigung der Bulthaup GmbH & Co. KG., Bodenkirchen.

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.004.620.001](#),

[sddm_hf_0.004.621.001](#), [sddm_hf_0.004.622.001](#) und [sddm_hf_0.004.623.001](#)

Foto: Wolfgang Siol. Gardena „Pipeline“ Garten-Bewässerungssystem von Dieter Raffler und Franco Clivio, 1970. Gardena Kress + Kastner GmbH, Ulm. Mit freundlicher Genehmigung der Gardena GmbH, Ulm.

Abb. S.62

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.007.497.001](#)

Foto: Eberhardt Troeger, 1954. X. Triennale Mailand 1954. Blick in die Deutsche Abteilung, Ausstellungarchitektur Egon Eiermann.

Abb. S.63

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.007.664.002](#) und [sddm_hf_0.007.664.002_back](#)

Foto: Fototecnica Fortunati, Milano, 1957. XI. Triennale Mailand 1957. Blick in die Deutsche Abteilung, Ausstellungarchitektur Arnold Bode. Im Hintergrund großformatige Fotografie von Heinrich Heidersberger.

Abb. S.64

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.007.709.002](#)

Foto: Fototecnica Fortunati, Milano, 1960. XII. Triennale Mailand 1960. Blick in die Deutsche Abteilung, von der Gruppe „Spielen“ in die Gruppe „Wohnen“ und die Gruppe „Lernen“.

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.007.803.004](#) und

[sddm_hf_0.007.803.004_back](#)

Foto: Farabola, Milano, 1964. XIII. Triennale Mailand 1964. Blick in die Deutsche Abteilung, Ausstellungsarchitektur Paolo Nestler.

Abb. S.65

Inv.-Nr.: [sddm_hf_0.007.870.002](#) und [sddm_hf_0.007.870.002_back](#)

Foto: vermutlich Studio Fotografico Tito Piccoli, 1968. XIV. Triennale Mailand 1968. Prototyp eines Haltestellen-Systems. Entwurf: Hochschule für Gestaltung Ulm. Prototyp von Lichtsäulen für Straßen- und Gehwegbeleuchtung. Entwurf: J. Dinnebie. Großfotos Vorbildlicher kommunaler Bauten. Ausstellungsarchitekt Hans Ell.





2019

Wir fördern und vermitteln die Disziplin Design mit dem Ziel, nachhaltige Veränderungen auszulösen. Vor allem jungen Menschen soll die aktive Mitgestaltung von Alltag und Umwelt ermöglicht werden. Dafür engagiert sich die Stiftung Deutsches Design Museum mit interdisziplinären Förderprogrammen: Neu erworbenes Wissen soll zu mehr Kreativität und Handlungskompetenz führen. Um diesen Stiftungszweck nachhaltig zu verankern und gemeinsam weitere Zielgruppen zu fördern, sind im Jahr 2019 entscheidende strategische Kooperationen und Partnerschaften aufgebaut worden.